

# Volksrecht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Redaktion 3141.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 111.

Breslau, Sonnabend, den 13. Mai 1916.

27. Jahrgang.

## Delbrück zurückgetreten.

### Ein Rücktritt.

Der Stellvertreter des deutschen Reichskanzlers und langjährige Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Delbrück, hat sich genötigt gesehen, wegen seines Gesundheitszustandes sein Abschiedsgesuch einzureichen.

Der Minister leidet, wie offiziös mitgeteilt wird, an Furunkulose als der Folge einer leichten Zuckerkrankheit und bedarf nach ärztlichem Rat einer längeren Kur. Ueber die Person des Nachfolgers ist mit Rücksicht auf die schwebenden Organisationsfragen eine Entscheidung erst in einiger Zeit zu erwarten, es wird u. a. der Staatssekretär für Elbfischfang, Graf v. Koedern, genannt, doch kommt er nicht allein in Frage.

Mit Herrn v. Delbrück, dem früheren Oberbürgermeister von Danzig und Oberpräsidenten von Westpreußen, scheidet eine hervorragende Arbeitskraft aus dem Staatsministerium aus. Und merkwürdig, trotz dieser von allen Parteien anerkannten Eigenschaft des Scheidenden, mag es nicht zum wenigsten die Kritik an seinem Arbeitsgebiet in den letzten 20 Monaten gewesen sein, die ihm den Rücktritt erleichtert. An der Spitze des Reichsamts des Innern, das schon in Friedenszeiten der Riese unter den Reichsämtern ist und mit seinem täglich wachsenden Amtsbereich wohl die Hälfte der gesamten Staatsverwaltung umfaßt, fiel ihm im Kriege noch das große und schwierige Gebiet der Wirtschaftsverwaltung und Lebensmittelförderung zu, das schon rein technisch Riesenaufgaben zu bewältigen hat, aber innerlich gehemmt und gehindert wurde durch die Gegenströmungen der Verbraucherinteressen im Reich und der Erzeugerinteressen in Preußen. Der Unmut über die Unvollkommenheiten, der Unwille über die Hemmungen, die ihm in dem schwierigen und umfassenden Werke immer wieder begegneten, haben sicher zu seinem Entschluß mit beigetragen.

Delbrück gehörte nicht zu jener Klasse von Staatsbeamten, die sich mit Haut und Haaren den preukischen Agrariern verschreiben. Hatte er auch weder Einnung noch Neigung, eine eigene Politik gegen sie zu betreiben, so verfocht er doch seinen weitsichtigeren Standpunkt in Einzelfragen und die Zurückweisung des Herrenstandpunktes, die er Agrariern und Industriellen gegenüber wagte, ist ihm bei den Rückwärtlern aller Kategorien nie verziehen worden. Auch daß er einem besonderen Arbeitsmilitanzismus sich seitwärts widersetzte, freudete man ihm übel an. Die Reichsverfassungsordnung mit ihren Fortschritten und ihren Mängeln kam in seiner Amtsperiode zum vorläufigen Abschluß.

Staatsminister von Delbrück, schon immer von leichter Auffassungsgabe und großer Kapazität, war es auch, der sich am schnellsten in die „Neuorientierung“ zu finden schien, die in den Tagen nach dem Kriegsausbruch angelündigt wurde. Sein Verkehr mit den freien Gewerkschaften wie mit der sozialdemokratischen Partei ließ nichts von der anglichen Reizbarkeit merken, mit der andere seiner Amtsgenossen der „neuen Zeit“ gegenüberstanden. Er fühlte und benahm sich so, als wäre es nie anders gewesen und dürfte es gar nicht anders sein, als daß man die sozialdemokratische Arbeiterschaft als gleichberechtigtes Glied des Volkes betrachten und behandeln müsse.

Ein unglückliches Zusammentreffen ist es, daß gerade dieser Mann den Unvollkommenheiten der Lebensmittelförderung und der Kritik, die sich dagegen richtete, zum Opfer fällt.

### Keine Antwort!

New York, 12. Mai. (Durch Funkpruch des Vertreters vom W. L. S.): In amtlichen Behauptungen erwartet man keine Antwort auf die letzte amerikanische Note, und man hofft auch, daß keine Antwort kommen werde, sodas die Auseinandersetzung beendet wäre und die Aufregung sich legen würde.

### Die Wehrpflicht angenommen.

London, 12. Mai. Reuter berichtet: Im Parlament wurde die Diskussion über die Artikel des Dienstpflichtgesetzes ohne Zwischenfall erledigt. Das Gesetz wird in der kommenden Woche in Kraft treten.

### Die Herabsetzung der Altersgrenze.

Berlin, 12. Mai. Der Ausschuss des Reichstages für das Gesetz über die Herabsetzung der Altersgrenze bei der Altersversicherung hat heute die Herabsetzung auf 65 Jahre beschlossen. Einstimmig wurde ferner ein Antrag angenommen, nach welchem die Waisenrente drei Zwanzigstel (statt ein Zwanzigstel der Rente) des Grundbetrages und der Erziehungskosten der Invalidentrente des verstorbenen Ernährers betragen soll.

### Wie man in Holland über das Kriegsende denkt.

Eine Amsterdamer Korrespondenz der „Neuen Zürcher Zeitung“ enthält eine recht interessante Zusammenfassung der Neußerungen, die der ehemalige holländische Finanzminister Treub kürzlich einem ungarischen Journalisten gegenüber gemacht hat. Herr Treub war drei Jahre lang Mitglied des Kronrates der Königin und gilt noch heute als einer der führenden Politiker Hollands. Seine Neußerungen dürften deshalb wohl als die Wiedergabe der Anschauungen angesehen werden, die in den zurzeit maßgebenden politischen Kreisen Hollands vorherrschend sind.

„Lassen wir“ — heißt es in dem erwähnten Bericht — die Auslassungen des ehemaligen Finanzministers zusammen, so ergibt sich daraus zunächst die Gewißheit eines viel rascheren Kriegsendes, als man vielfach behauptet. Man glaubt hier nur noch an eine einzige große Offensive der Verbündeten, und zwar längstens für die Sommermitte. Eine bis zum Herbst andauernde Unfähigkeit der heiderseitigen Heere, wie sie sich in kleinen militärischen Aktionen von lokaler Bedeutung widerspiegelt, hält man hier für ausgeschlossen, ebenso den dritten Winterfeldzug, von welchem man in demselben Kreise gelegentlich bereits spricht. Herr Treub glaubt persönlich nicht an einen so frühen Erfolg der bevorstehenden Verbündeten-Offensive, daß sie zur Befreiung Nordfrankreichs und Belgiens von der deutschen Umfassung und Einkesselung führen könnte. An der Wiederherstellung der belgischen Unabhängigkeit und an der Rückgabe des von den deutschen Truppen besetzten französischen Gebietes zweifelt Herr Treub nicht, aber er ist überzeugt, daß erst der Friedensschluß diese glückliche Lösung bringen wird, nachdem das Deutsche Reich die Sicherheit erlangt haben wird, daß ihm alle seine Kolonien zurückgegeben werden. Die Veränderungen der europäischen Landkarte werden ausschließlich den Osten und den Balkan betreffen. Alle diese Kriegsergebnisse werden in zwei bis drei Monaten so unabweislich feststehen, daß niemand mehr die Hoffnung haben wird, sie noch weiter zu seinen Gunsten zu verschieben. Dann wird der psychologische Augenblick zum Niederkommen der Waffen für alle Kriegsführenden gekommen sein. Eben weil die Kriegsdauer sich erheblich ihrem Ende nähert, hält Herr Treub an der Ueberzeugung fest, daß Holland nicht mehr in den Weltkrieg verwickelt werden und in der Lage sein wird, seine Neutralität bis zum Schluß des gewaltigen Völkerdramas zu wahren.

Amsterdam, 12. Mai. Die „Daily Mail“ warnt in einem Leitartikel davon, die in der deutschen Note an Amerika zum Ausdruck gebrachte Friedensbereitschaft Deutschlands ernst zu nehmen. Das sei ein Trick, um das Volk an den Verteidigungskrieg glauben zu machen und die Feinde in Sicherheit zu wiegen. In Wahrheit wolle Deutschland nur einen Frieden schließen, der ihm, außer Kurland und Polen, auch Belgien, mindestens Antwerpen belasse. Deutschland sei ferner nicht einmal bereit, Nordfrankreich und seine Kohlengruben herauszugeben; von kolonialen Forderungen ganz zu schweigen. Die „Daily Mail“ faßt nun diese angeblichen deutschen Friedensbedingungen gegenüber denen Englands zusammen: Erstens wird bei Rückgabe aller von Deutschland und seinen Verbündeten besetzten Gebiete die Abtretung Elbafischfangen verlangt, weiter eine angemessene Kriegsentfädigung und schließlich könne es England nicht buden, daß die deutsche Flotte in ihrer ganzen Stärke erhalten bleibe.

„Daily Mail“ ist ein ganz rabiaten Fogblatt und jagt nichts für die Stimmung in England.

### Sozialistische Friedensfreunde in Frankreich.

Amsterdam, 10. Mai. („Schief.“) Innerhalb der französischen Sozialdemokratie wird seit aller Voraussicht nach bald eine ähnliche Spaltung vollziehen, wie diejenige, die kürzlich innerhalb der deutschen Sozialdemokratie ausgetreten ist. 30 bis 40 Mitglieder wollen sich von der offiziellen Kamerargruppe an Palais Bourbon trennen und eine eigene Fraktion bilden, welche die Herbeiführung des Kriegsendes auf ihre Fahne schreiben wird. Ihr Führer wird der Abgeordnete Brisson sein. In den französischen Regierungskreisen werden diese Forderungen nicht ohne Vorurteile verfolgt, zumal die Friedensstimmung in der Bevölkerung trotz aller Anstrengungen der Regierung zweifellos in stetigem Wachstume begriffen ist.

Der Unterschied in den Parteiverhältnissen zwischen Deutschland und Frankreich ist der, daß drüben die Minderheit der Partei erst jene friedensfreundliche Stimmung propagieren will, die in Deutschland von der Mehrheit der Partei seit Jahr und Tag öffentlich vertreten wird. Dazu wünschen wir den Franzosen allen Erfolg.

### Die Anklagen gegen Liebknecht.

Die „Voss. Ztg.“ hat aus dem Bericht des fortschrittlichen Abgeordneten v. Bayer in der Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstags entnommen, daß gegen Liebknecht Anklage auf Landesverrat und Aufreißung erhoben werde. Das von Liebknecht verbreitete Flugblatt „Auf zur Mafseier“ soll gegen die §§ 89 und 130 des Reichsstrafgesetzbuches verstoßen. § 89 lautet:

„Ein Deutscher, welcher vorzüglich während eines gegen das Deutsche Reich ausgebrochenen Krieges einer feindlichen Macht Beistand leistet oder der Kriegsmacht des Deutschen Reiches oder der Bundesgenossen desselben Nachteil zufügt, wird wegen Landesverrats mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren oder mit Festungshaft von gleicher Dauer bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft bis zu zehn Jahren ein.“

Wenn der Festungshaft kann auf Verlust der bekleideten öffentlichen Ämter, sowie der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte erkannt werden.

§ 130 hat folgenden Wortlaut:

„Wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten gegen einander öffentlich anregt, wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.“

Da Liebknecht zurzeit dem Soldatenstand angehört, kommt auch die Anwendung der Vorschriften des Militärstrafgesetzbuchs in Frage. Dessen § 17 schreibt vor:

„Wer im Felde einen Landesverrat begeht, wird wegen Kriegsverrats mit Zuchthaus nicht unter zehn Jahren oder mit lebenslanglichem Bannstrafe bestraft.“

Daneben wird Liebknecht noch Widerstand gegen die Staatsgewalt im Sinne des § 113 des Strafgesetzbuches vorgeworfen.

Dazu sendet uns ein Berliner Mitarbeiter folgende politisch-juristische Betrachtung:

Das Thema „Sozialdemokratie und Landesverrat“ hat in den Wahlkämpfen vergangener Zeiten eine große Rolle gespielt. Skrupellose Gegner waren stets bereit, der Partei oder einzelnen ihrer Vertreter vorzuwerfen, daß sie im Kriege von 1870/71 eine landesverräterische Haltung eingenommen hätten. Mit berechtigter Entrüstung sind diese Vorwürfe von der sozialdemokratischen Partei zurückgewiesen worden, und in ihrer gerechten Abwehr sind die meisten jener Neußerungen über die Stellung der Sozialdemokratie zur Landesverteidigung entstanden, die in den Diskussionen der letzten Zeit so oft zitiert worden sind. Rebel konnte in höchste Erregung geraten, wenn ihm in gegnerischen Blättern nachgesagt wurde, er sei seinerzeit wegen Landesverrat verurteilt worden, nicht, wie es in Wirklichkeit war, wegen Hochverrat.

Das Empfinden für die Schimpflichkeit von Handlungen, die man mit Recht als Landesverrat bezeichnen kann, ist tief im Volksbewußtsein verankert. Wer wirklich Landesverrat übt, d. h. nach dem Wortlaut des Gesetzes „vorzüglich während eines gegen das Deutsche Reich ausgebrochenen Krieges einer feindlichen Macht Beistand leistet oder der Kriegsmacht des Deutschen Reiches oder den Bundesgenossen desselben Nachteil zufügt“, der legt vorzüglich unzählige seiner Volksgenossen dem Verderben an und bedroht das eigene Land mit einer traurigen Zukunft. Spricht man von Landesverrättern, so denkt man an Cypriano, der den Persern den Weg zeigte, auf dem sie den Verteidigern der Thermopylen in den Rücken fallen konnten, denkt man an Spionage, heimliche Verschöndrungen und Bestechungsgelder des Feindes.

Es kann auch kein Zweifel darüber bestehen, daß der § 89 des Strafgesetzes, der von Landesverrat handelt, in erster Linie die direkten militärischen Schäden ins Auge faßt, die durch Begehung dieser Straftat vorzüglich bewirkt werden sollen, und es hat seit arg Bedenkliches, den Begriff des Landesverrats vom Militärischen auf das Politische auszudehnen. Die Beweggründe eines Mannes, der Reden hält und Flugblätter verteilt, sind nicht so leicht festzustellen, wie jene eines andern, der um Gewinnucht oder Leidenschaft die militärischen Operationen des eigenen Heeres zu schädigen versucht. An die Stelle der objektiven Feststellung tritt hier das subjektive Ermessen der Richter, das naturgemäß von ihrem Verständnis der politischen Dinge und von ihrer eigenen politischen Stellung stark beeinflusst werden muß.

Es wäre ein verderblicher Irrsinn, wenn man annehmen wollte, daß eine Agitation, die die Regierung zum Abschluß eines Friedens zwingen will, ohne weiteres

als Landesverräterisch betrachtet werden müsse. Wie falsch eine solche Auffassung ist, wird einem sofort klar, wenn man sich den Fall auf ein feindliches Land übertragen denkt. Wenn z. B. in Frankreich Leute der Meinung sind, daß eine Fortsetzung des Krieges die militärische Lage ihres Landes nur verschlechtern könne, und daß der Frieden für Frankreich sich desto ungünstiger gestalten werde, je länger er hinausgeschoben werde, so wird kein Mensch in Deutschland diese Leute, weil sie auf den raschen Abschluß eines Friedens dringen, für Landesverräter halten. Man wird begreifen, daß der französische Kriegsführung, die noch immer auf Sieg rechnet, eine derartige Agitation sehr unbecom sein muß, man wird begreifen, daß Mittel gesucht werden, diese Agitation zu verhindern, aber man wird einen Paragraphen, der dem deutschen Landesverratsparagrafen gleichkommt, für ein dazu durchaus ungeeignetes Mittel halten. Denn die Absicht des vermeintlichen Landesverraters geht ja nicht dahin, der eigenen Kriegsmacht Schaden zuzufügen, sondern im Gegenteil dahin, Interessen des eigenen Volkes wahrzunehmen.

Es ist nicht die Aufgabe des Richters, zu entscheiden, ob durch eine derartige Agitation die Interessen des eigenen Volkes gefördert oder geschädigt werden. Man kann mit ihnen in der Meinung übereinstimmen, daß die Agitation schädlich ist — aber man wird sie zur Verurteilung schreiten, den klaren unwiderleglichen Beweis erwarten, daß die Schäden, die durch die Agitation angerichtet werden, von ihren Urhebern gewollt und vorzüglich herbeigeführt worden sind. Ist dieser Beweis erbracht, dann wird die Angeklagten nicht nur die Schwere der Strafe treffen, sondern auch der moralische Schimpf, der mit dem Begriffe des Landesverrats im Volksbewußtsein verbunden ist. Ist aber der Vorwurf nicht erwiesen und wird von den Richtern der Grundsatz „In dubio pro reo“, im Zweifelsfalle für den Angeklagten, außer acht gelassen, dann wird dem Verurteilten eine Märtyrerkrone geschloßen in den Augen derjenigen, die an seinen bösen Vorwurf nicht glauben.

Man sieht, daß der politische Landesverrat, wenn man von einem solchen im Gegeniaz zum militärischen sprechen kann, mit den vermeintlichen Problemen der Politik im engsten Zusammenhange steht. Gläubte man, politische Agitationen, die der Kriegsführung schädlich sind, unter Strafe stellen zu müssen, so wäre dazu eine entsprechende Verringerung des deutschen Strafgesetzbuches notwendig. Eine Handhabe zur strafrechtlichen Verfolgung solcher Agitationen ist im Landesverratsparagrafen nicht gegeben, und man sollte sich davor hüten, diesem Paragraphen eine Auslegung zu geben, die dem Rechtsbewußtsein des deutschen Volkes nicht entspricht.

### Angriff auf die englische Front.

Stapel-Parasiten, 12. Mai. (Ausschnitt.)  
**Verklärter Kriegshauptplatz.**

Einstich des hochpolarenwärtigen bei Tullach Kärnten östliche Salzwasser mehrer Linien der englischen Schiffe. Höchst wurden 127 unbeschädigte Gefangene eingeschleppt und mehrere Schiffbrüchlinge erbeutet. Der Gegenstand ist größtentheils durch die ständige Besatzung, besonders bei einem erfolglosen Gegenangriff.

In den Argonnes führten ein von den Franzosen unter Benutzung von Flammeuraffen unternehmender Angriff gegen die Gille Morze.

Im Saasgebiet herrscht heftigste lebhafteste Kämpfe. Von einem zwischen französischen Angreifern im Rheinmont-Walde abgesehen, kam es zu keiner nennenswerten Zusammenstoßung.

**Verklärter Kriegshauptplatz.**

Ein deutsches Fliegergeschwader schlug den Bahnhof von Brieux an der Linie Arras-Bapaume angrifflich an.

**Balkan-Kriegshauptplatz.**

Keine besonderen Ereignisse.

**Östliche Kriegshauptplatz.**

**„Verdun bleibt uncinnehmbar.“**

Paris, 12. Mai. „Damas“ meldet: Nach einer Woche unruhigen Kampfes ist die Schlacht bei Verdun jetzt zum Abbruch gekommen. Der französische Angriff in den Nächten vom 11. zum 12. im Westen des Saar bei Bancy wurde mit größter Anstrengung und dem Einsatz abgewiesen. Der Angriff vom 21. durch den Oberbefehlshaber durch ein überaus großes an Verlusten von 800000; mit einer Beschädigung der ganzen Seite im Westen von Verdun. Die Franzosen werden zunächst die Reste beibehalten, um ihre Truppen zu erholen, die Deutschen wieder dazu helfen und am besten diese zu kämpfen, so wie ihre Panzerabwehr auszuhalten. Der Kampf wird dann wieder von neuem beginnen, aber die Schlacht hat nicht, abgesehen von einigen kleinen Gefechten zu Beginn des Kampfes, nur ein negatives Resultat gezeitigt, so daß nur die mit Operationen am Verdun verbundenen Verluste, Verdun bleibt uncinnehmbar.

### Der österreichische Bericht.

Wien, 12. Mai. (Ausschnitt.)  
**Wagner'scher Kriegshauptplatz.**

Die erhöhte Gesechtstätigkeit am nördlichen und südlichen Front hat zu neuen bedeutenden Ereignissen.

**Wagner'scher Kriegshauptplatz.**

Die Artilleriekämpfe dauern in ununterbrochener Weise fort. Zwei wichtige Ereignisse auf der Westfront sind zu erwähnen.

**Wagner'scher Kriegshauptplatz.**

Keine besonderen Ereignisse.

Der Generalstab hat sich mit dem Generalstab, z. B. Oberst, Generalstab-Offizier.

### Der russische Bericht.

Petersburg, 12. Mai. Amtlicher Bericht vom 11. Mai. Westfront: In den Gegenden Jakobstadt-Dünaburg, südwestlich des Narocz-Sees und in der Richtung von Narzanowitsch in mehreren Abschnitten lebhafter Feuer der feindlichen Artillerie. Westlich von Dyka wiesen wir einen Versuch feindlicher Kräfte, sich unteren Gräben zu nähern, zurück. In der Gegend der mittleren Strypa. Südlich von Bobojce, richtete ein bewundernswürdiger Kampf los und ging hinter unseren Linien bei Gussatyn, an der russischen Grenze, nieder.

Kaukasusfront: In der Gegend der Risse gingen unsere Truppen westlich und südwestlich der Stadt Wlajana vor. Bei den Kämpfen in der Gegend westlich von Aschala umzingelten die Türken eine aus Reservementskräften von uns bestehende Abtheilung. Von den Türken in die Gefangenenschaft abgeführt, zogen die unieren den Verlust von 100 Mann übergeben vor, kürzten sich, an der Spitze Unteroffizier Poutschikoff, auf die türkische Begleitmannschaft, besiegten sie und schloßen sich wieder ihrem tapferen Regiment an.

In der Richtung Erzingjan wiesen wir türkische Angriffsversuche durch Feuer ab.

### Deutschland und Holland.

Berlin, 12. Mai. Wie das Selbstverständliche mittelst behauptete der niederländische Gesandte in Berlin einem seiner Mitarbeiter, daß er sich bewünscht nach dem Haag begeben würde, und führte in der Unterredung u. a. aus:

Meine Seite vertritt durchaus keinen politischen Zweck. Ich bin nicht einmal von meiner Regierung zur mündlichen Verhandlung beauftragt worden. Es geht auch nicht vor, was eine dergleichen Aussprache zwischen dem Präsidenten des ausführenden und nur so notwendig möglich wäre. Ich habe im Haag lediglich eine Reihe von Privatgesprächen mit einzelnen und einseitigen Sie, in welchem Rahmen zu erklären, daß die Beziehungen meiner Regierung zur Kaiserlich-deutschen Regierung abseits von politischen, freundschaftlichen, ja sogar persönlichen sind. Nach die Entscheidung in den Niederlanden ist nach dem letzten Nachrichten der Deutschland günstig. Die Entscheidung in Holland hat sich in der letzten Zeit die Deutschland sehr gehandelt. Ich behaupte entschieden, daß die Befehlsbefugnisse der Niederlande, daß Deutschland eine Entschädigung für den Verlust der Zehnten erhalten, weil die deutsche Marine durch unzulässig sei, in Holland Gerechtigkeit herzustellen. Es ist nicht wahr, daß zwischen der Kaiserlich-deutschen Regierung und meiner Regierung wegen der Substantivfrage irgend welche Differenzen bestehen.

### Griechenland in der Zange.

Amsterdam, 12. Mai. Einige Stimmen äußern aus Athen: In Griechenland herrscht die Stimmung der Lage mit Unzufriedenheit der endgültigen Lösung zu. Die Regierung hat energische Maßnahmen ergreifen, um jeder Möglichkeit gegenüber gegenüber zu sein. Insbesondere werden die von den Mächten des Balkanlandes der griechischen Regierung bekannt geworden sind, welche die Herstellung von türkischen Soldaten und Kanonen mit französischen Artilleriebesatzungen zu versehen. Der französische Gesandte hat eine Delegation, um die Regierung zur Erklärung des Willens des Kaiserreiches zu zwingen. Der russische, englische und italienische Gesandte sind in gemeinsamer Aktion vor dem König erschienen, um den sie wiederholt nachdrücklich, daß im Einklang mit dem Vertrag, die der griechischen Regierung bekannt sind, möglichst sorgfältig und das die Regierung über diese eine große Gefahr für Griechenland heraufbeschwören würde. Einige Stimmen in Athen behaupten, daß es als unzulässige Voraussetzung eine von der gegen diese Regierung in so wichtigen Dingen nicht zu befürchten kann. In der Sache der Regierung hat die Regierung sich zu erklären, daß es die Lösung des griechischen Problems nicht sein sollte.

Paris, 12. Mai. (Ausschnitt.)  
**Verklärter Kriegshauptplatz.**

Paris, 12. Mai. Amtlicher Bericht von Donnerstag. Westfront: In der Gegend von Verdun wurde die Schlacht bei Bancy am 11. und 12. im Westen des Saar bei Bancy wurde mit größter Anstrengung und dem Einsatz abgewiesen. Der Angriff vom 21. durch den Oberbefehlshaber durch ein überaus großes an Verlusten von 800000; mit einer Beschädigung der ganzen Seite im Westen von Verdun. Die Franzosen werden zunächst die Reste beibehalten, um ihre Truppen zu erholen, die Deutschen wieder dazu helfen und am besten diese zu kämpfen, so wie ihre Panzerabwehr auszuhalten. Der Kampf wird dann wieder von neuem beginnen, aber die Schlacht hat nicht, abgesehen von einigen kleinen Gefechten zu Beginn des Kampfes, nur ein negatives Resultat gezeitigt, so daß nur die mit Operationen am Verdun verbundenen Verluste, Verdun bleibt uncinnehmbar.

### Der französische Bericht.

Paris, 12. Mai. Amtlicher Bericht von Donnerstag. Westfront: In der Gegend von Verdun wurde die Schlacht bei Bancy am 11. und 12. im Westen des Saar bei Bancy wurde mit größter Anstrengung und dem Einsatz abgewiesen. Der Angriff vom 21. durch den Oberbefehlshaber durch ein überaus großes an Verlusten von 800000; mit einer Beschädigung der ganzen Seite im Westen von Verdun. Die Franzosen werden zunächst die Reste beibehalten, um ihre Truppen zu erholen, die Deutschen wieder dazu helfen und am besten diese zu kämpfen, so wie ihre Panzerabwehr auszuhalten. Der Kampf wird dann wieder von neuem beginnen, aber die Schlacht hat nicht, abgesehen von einigen kleinen Gefechten zu Beginn des Kampfes, nur ein negatives Resultat gezeitigt, so daß nur die mit Operationen am Verdun verbundenen Verluste, Verdun bleibt uncinnehmbar.

### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 12. Mai. Bericht des Hauptquartiers. In der Westfront keine Veränderung. In der Kaukasusfront keine Veränderung. In der Westfront keine Veränderung. In der Kaukasusfront keine Veränderung.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Generalstab hat sich mit dem Generalstab, z. B. Oberst, Generalstab-Offizier.

Torpedoboot, das an der Küste der Insel Keulen am 11. Mai kreuzte, wurde infolge des Feuers unserer Artillerie sich entsetzen. — Kein wichtiges Ereignis auf den anderen Theilen der Front.

### Italienischer Bericht.

Rom, 12. Mai. Amtlicher Bericht. An der Grenze im Trentino waren die Artilleriekämpfe in der Zone des Col di Lana heftiger. Im flüchtigen Weiden veruchte der Gegner gestern zwei Angriffe gegen unsere neuen Stellung an auf dem Cuffa. Er wurde jedesmal sofort zum Valtin gebracht und mit Gewehr- und Geschützfeuer zurückgeschlagen. Auf dem Karli Mittenkampf. Der Gegner gebrauchte abermals brennende Flüssigkeiten, ohne uns Schaden anzutun.

### Ein Schlag gegen Bulgarien?

Stokholm, 12. Mai. Nach hier vorliegenden Informationen wird kritischerweise ein großer Schlag gegen Bulgarien geplant. Eine Besichtigung dafür bietet die Rede Vasilich auf dem Parteitag in der italienischen Volkshaus zu Petrograd. Vasilich sagte: Hilfe für unser unglückliches Vaterland, die ich in Paris und London suchte, habe ich beim russischen Brudervolk gefunden. Das Versprechen des Zaren wie die Zusicherungen politischer Führer verbürgen die Befreiung meiner serbischen Heimat in den nächsten Monaten. Die mazedonische Frage existiert nicht mehr, seit Bulgarien gegen Serbien und Ausland angetreten. Ganz Mazedonien wird serbisch werden. Dort werden die Heere aller Verbündeten zusammen mit den serbischen Truppen sich in wenigen Wochen treffen.

### Der Krieg zur See.

Christiania, 12. Mai. Acht Mann des norwegischen Schiffes „Carmanian“, die am 10. Mai in Bergen angekommen sind, berichten, daß das Schiff auf seiner Reise von Buenos Aires nach England, 70 Meilen von der Westküste Englands entfernt, von einem deutschen U-Boot angehalten worden sei. Nachdem festgestellt worden war, daß das Schiff Banwarre enthielt, wurde der Befehl 50 Minuten Zeit zur Besichtigung der Rettungsschiffe gegeben, worauf das U-Boot zur „Carmanian“ beschloß, bis diese verjunken war. Die Norweger schlugen den Kurs nach Irland ein. Ein Boot mit 9 Mann und dem Kapitän landete in einer kleinen Stadt. Ein anderes kenterte vor der Küste; zwei Mann ertranken und die übrigen wurden von einem Fischdampfer gerettet.

London, 12. Mai. „Hoyde“ meldet aus Grimby: Der Fischdampfer „Hoyde“, der am 22. April von hier ausgefahren ist, ist wahrscheinlich von deutschen Kriegsschiffen verjunkt worden, nachdem die Mannschaft gefangen genommen worden ist.

### Der Raufeldzug in Irland.

Berlin, 12. Mai. Wie die „Berlinsche Tidende“ meldet, sind in einer Submariner Kaserne drei Personen ohne Kenntnis des militärischen Oberkommandos erschossen worden.

Berlin, 12. Mai. Die Antwort Aquittis auf eine Frage im Unterhaus zeigt, so wird der „S. S. S.“ aus Rotterdam gemeldet, daß in Dublin der Journalist Zeisinger handrechtlich erschossen wurde. Aquittis erklärte, Zeisinger sei ohne Verbrechen der militärischen Autoritäten gefasst worden. Der Offizier, der die Durchführung befehligte, sei am 6. Mai verhaftet worden und werde vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Ein Oberbefehlshaber schlug vor, den Offizier der Missethat als gewöhnlichen Mörder der auszusprechen, worauf Aquittis dem Kaiser berichtete, daß dies geschehen solle, was die Verantwortlichkeit verlagert.

London, 12. Mai. Einer Neuermessung zufolge teilt der Oberbefehlshaber in Ostindien mit, daß er mit Rücksicht auf den ernstlichen Charakter des Aufstandes, sowie auf den großen Verlust an Menschenleben und die Verhinderung von Einwohnern für eine geordnete Verwaltung mit, die bekannten Truppenkolonnen dieses Verhältnisses Aufstandes und die Gefahr, die an dem eigentlichen Kampfen teilzunehmen haben, so streng wie möglich zu bestrafen. Er hofft, daß dies genügt, um die Aufstände in Zukunft abzuwenden und ihnen klar zu machen, daß die Erwerbung freier Unterthanen des Schicksals und weitere Taten, welche die Sicherheit des Landes gefährden, nicht straflos hinstehen werden könnten.

London, 12. Mai. Amtlich. James Connelin und John Macdonald, die letzten beiden Unterführer des Manifestes der irischen Unabhängigkeit, sind am 12. Mai, morgens, vom Kriegsgericht verurteilt und erschossen worden.

### Die Gefahr der Seeminen.

Konstantinopel, 12. Mai. Im Monat April wurden an der türkischen Küste 90 Minen verlegt, darunter 50 englische, 30 französische, 13 deutsche und 4 unbestimmter Nationalität. Seit der Verlegung des Jahres 1911 wurden angelegt worden, von denen 375 englische, 61 französische, 193 deutsche und 25 unbestimmter Nationalität waren.

### Freigelassene Luftschiffer.

Christiania, 11. Mai. (Meldung des norwegischen Telegraphen-Bureaus.) Sechs Mann von der Besatzung des Luftschiffes „S. S.“ sind freigelassen worden. Wegen Fehlens besonderer völkerrechtlicher Bestimmungen für Luftschiffe haben die norwegischen Behörden es als ihre Pflicht betrachtet, den Regeln für die Schiffbrüchigen von Kriegsgefangenen kriegerischer Charakter zu folgen, in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht, den sie bei früheren Gelegenheiten während des Krieges angenommen hatten, z. B. gegenüber den Entführern. Von den Geiseln „Seimar“ und „Judio“ haben sie daher besonderen Rücksichten, welche gerechtfertigt und in privaten Fahrzeugen an Land geführt wurden, freigelassen.

### Meuternde Soldaten.

Wien, 12. Mai. Der „Keller Lloyd“ berichtet: Die aus norwegischen russischen und neapolitanischen Mannschaften zumarmenregimenten Regiment Nr. 135 und 146 haben bei dem Angriff auf die Foverdo-Höhe den Gehorsam verweigert. Zur Durchsetzung der Intervention des Brigade-Kommandanten wurde ein Stab von Meuterern, da die beiden Regiment-Kommandeure die Meuterer durch eine russische aus Bulgarien und Lombarden gebildete Kompanie niederzuschlagen lassen wollten.

### Die 528. amtliche Verlustliste.

enthält u. a. folgende Truppenteile vom 5. und 6. Armee-Korps: Grenadier-, Infanterie-, und Kavallerie-Regimenter: Nr. 11, 46, 51, 62, 154, 167; Reserve: Nr. 51; Landwehr: Nr. 51. — Jäger-Bataillon: Nr. 5. — Pioniere I und II Nr. 5. — Feuer des Grenadier-Regiment (St. 11) mit Mannen vom Infanterie-Regiment Nr. 152.



**Stadt-Theater.**

Sonntag 7 1/2 Uhr: 731  
**„Aida.“**  
 Sonntag 6 Uhr, 4. Vorstellung im  
 Gemächte Ring: Zyklus  
 Gahbel der Königl. Sängerin  
 Gabriele Daxlerth von Wiesbaden:  
**„Götterdämmerung.“**  
 Montag 7 1/2 Uhr:  
**„Figaros Hochzeit.“**

**Lobe-Theater.**

Sonntag und Montag 8 1/2 Uhr  
**„Lumpenheidel.“**  
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr (Stunde Pause)  
**„Glademann als Erzieher.“**

**Thalia-Theater.**

Ab Sonntag, den 18. Mai abends 8 1/2 Uhr:  
**„Gabel Gerhardt.“**

**Schauspielhaus**

Opern- und Singspiele  
 Sonntag 8 Uhr:  
**„Die Kaiserin.“**  
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
**„Die Fiedermäuse.“**  
 Montag, Dienstag und Donnerstag 8 Uhr:  
**„Die Kaiserin.“**

**Giebich Theater**  
 Heute abends 8 Uhr:  
**Der lustige Vogebund**  
 mit Paul Beckers als Gast.  
 Morgen Sonntag  
**2 Vorstellungen 2**  
 abends 8 Uhr (keine Preise)  
 abends 5 Uhr (Eintritt 7 Pf.)  
 in beiden Vorstellungen:  
**Gastspiel**  
**Paul Beckers**  
 der bekannteste Variété-  
 Komiker Deutschlands  
 in dem erfolgreichen Soloprogramm  
**Der lustige Vogebund**  
 Ein Spitzenschauspiel mit  
 Gesang und Tanz in 4 Akten.

**Viktoria-Theater**  
 Morgen Sonntag:  
**„Kaskel-Berisch“**  
 Zum vorletzten Male:  
**„Der große Augenblick“**  
**„Na so was!“**  
 Am 18. und 19. Mai  
 Dienstag, den 18. Mai:  
**Neuer Spielplan! 3 Einakter.**

**Zeltgarten**  
 Einige Sommerkassen  
 im Garten.  
 Morgen Sonntag:  
**2 Vorstellungen 2**  
 abends 8 Uhr  
 In beiden Vorstellungen  
 die Weltstadt-  
 Spezialitäten  
**11**  
**Attraktionen**  
**Zierschau.**  
 im Tunnel  
**Dance-Orchester**  
 abends 8 Uhr 185

**Palmenarten**  
 Morgen Sonntag:  
**Neue Kapelle**  
**Was hier nicht**  
 Dr. F. Schütz  
 Das beste Musikinstrument  
 in Berlin  
 Anfang 4 Uhr

**Zoologischer Garten**  
**Kapelle des 10. Landw.-Inf.-Reg. Musikleiter: Herr Vogelweith**  
**Sonntag: Konzert**  
 Anfang 4 Uhr. — Eintrittspreis 50 Pf., Militär 25 Pf.  
 Von 5 Uhr ab: Billiger Eintrittspreis 30 Pf., Militär 20 Pf.

**Hentschel Pöpelwitz**  
**„Deutscher Kaiser“**  
 Morgen sowie alle Sonntage **Grosses Garten-Konzert** Anf. 4 Uhr.

**Weirauch's Gasthof**  
 in Weidenhof  
**Empfehle den geehrten Familien, Vereinen u. Gesellschaften meine Lokale, Garten u. Seebahn bei Ausflügen.**

**S-e-ill Wohin???**  
**„Dominikaner“**  
 Herrliches Garten-Variété.  
**2 Familien-Vorstellungen 2**  
 3 und 8 Uhr  
 Stammers baute Bühne.  
**Barrelus dressierte Affen und Hunde.**  
**Kari Wildau, beliebter Komiker.**  
**Lilli Waldek, Verwandlungs-Tänzerin.**  
 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 45 Pf., 3. Platz 35 Pf., Gartensitz 15 Pf.

**TT**  
**Licht-Spiele.**  
**Prologiert wegen beispiellosem Erfolge:**  
**Das gewaltige Film-Schauspiel**  
**„Glaubensketten“**  
**6 Akte**  
 Letzte Aufführung täglich präzise  
 7 1/2 Uhr abends  
 Neues Programm  
**„Kappchen als Heldentier“**  
 Lustspiel und das übrige Programm.  
**Zweiter Platz 35 Pf. Eintritt**

**Kaiser Wilhelm Theater**  
 Neue Schloßwitzerstr. 19  
 Nur noch bis Montag:  
 Ein gewaltiges Schauspiel, der einzig in seiner Art ist!  
**Und wandern sollst Du ruhelos ...**  
 (Das schöne Sibirien)  
 Ein gewaltiges Drama in 4 Akten  
 nach Poe und Hoffmann von  
 Richard Oswald.  
 Hauptdarsteller:  
 Erik Kuhn-TZ,  
 Ludwig Thau von Berlin  
 Taljana Frank, Gerda Herzfeld,  
 Seminar-Theater, Berlin.

**Fahrrad-Bereifungen**  
**Billige Laufdecken**  
 M. 650, 2., 134, 8.  
**Halbkreis Laufdecken**  
 M. 650, 1050, 1250.  
**Extra starke Laufdecken**  
 M. 8.—, 850, 11.—, 11.—, 12.—.  
**Vorzügliche Herrenräder**  
 M. 81.—, 95.—, 114.—, 125.— etc.  
**Elegante 14. Damenräder**  
 M. 125.—, 134.—, 15.— etc.  
**Alle Zubehörteile billigst.**  
 Versand unter Verpackung.  
 Hauptkredit-Katalog kostenlos  
**F. Verheyen, Frankfurt a. Main 145.**

**PALAST Theater**  
**Uraufführung**  
 vom 12. bis 15. Mai  
**Mirko der König**  
 der schwarzen Berge  
**6 Akte**  
 der fabelhafteste Schauspieler der Gegenwart in der Hauptrolle:  
**der „Häschchen“**  
 Darsteller: Fritz Liebold.  
**Sein erstes Kind**  
 Lustspiel in 3 Akten mit  
 Marie Zimmermann, Harry Liedtke.  
**Heidenröslein**  
 Komödie in 2 Akten.  
 Sonntag, den 12. Mai  
 Sonntag nachm. Vorstellung

**KW**  
**Kaiser Wilhelm Theater**  
 Neue Schloßwitzerstr. 19  
 Nur noch bis Montag:  
 Ein gewaltiges Schauspiel, der einzig in seiner Art ist!  
**Und wandern sollst Du ruhelos ...**  
 (Das schöne Sibirien)  
 Ein gewaltiges Drama in 4 Akten  
 nach Poe und Hoffmann von  
 Richard Oswald.  
 Hauptdarsteller:  
 Erik Kuhn-TZ,  
 Ludwig Thau von Berlin  
 Taljana Frank, Gerda Herzfeld,  
 Seminar-Theater, Berlin.  
**Matz als Tagewächter**  
 Ein szenisches Lustspiel.  
 Heute das letzte glänzende und reichhaltige Programm.  
**Beifedern**  
 und fertige Betten in allen Preislagen.  
**Geschw. Kapst**  
 Schloßstr. 2, Berlin-Wilmersdorf.

**Kinder-Söckchen**  
**Baumwolle**  
 weiß und farbig  
 Größe 0-3 4-6 7-9  
 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf.  
**Florsöckchen**  
 in schönen Mustern  
 Größe 0-3 4-6 7-9  
 50 Pf. 60 Pf. 70 Pf.  
**Wollrandsöckchen**  
 vorzüglich bewährt  
 Größe 0-3 4-6 7-9  
 50 Pf. 60 Pf. 70 Pf.  
**Rudolf Petersdorff**  
 Breslau, Ohlauerstraße 8

**Lichtspiel-Haus**  
 Ohlauerstr., Ecke Schaubrücke  
**Henny Porten**  
 der Liebling des Publikums  
 in ihrem letzten Gastspiel  
**Der Schirm**  
 mit dem Schwan  
 Ein Lustspiel, das alles übertrifft!  
**5 Akte.**  
**Spielkameraden**  
 Großer Sittensroman  
**3 Akte.**

**SARRASANI**  
**Circus Busch**  
 HEUTE Sonnabend  
 Morgen Sonntag  
**2 Vorstellungen 2**  
 3 Uhr 8 Uhr  
 Sonnabend nachmittags für Kinder und Militär  
 halbe Wochentagspreise  
 Sonntag nachmittags für Kinder und Militär  
 halbe Sonntagspreise  
 Vorverkauf: 1022  
 Circusstrasse T. L. 3324  
 und Verkehrsbüro Barasch

**SARRASANI**  
 Das beliebteste  
**Honigpuver**  
**Leckerle**  
 In jeder Art zu haben.  
 Empfehlung Formel:  
**Himbeersaft-Pulver**  
**Limonaden-Pulver**  
**Karamell-Lutscher**  
 Konfekt-Werke, vormals  
**Kultur und Ration**  
 Preis 15 Pf.

Infolge der steigenden Preise für Kaffee, Milch, Zucker sowie der Steigerung aller damit in Verbindung zu bringenden Unkosten sehen sich die unterzeichneten Lokalhaber gezwungen, den Verkaufspreis für die Tasse  
**Kaffee auf 30 Pfg.**  
 zu erhöhen.  
 Wir bitten das geehrte Publikum höflich, von vorstehendem Notiz zu nehmen und zeichnen  
 Hochachtungsvoll  
**Max Aust, Fühlengarten, Scheitnig.**  
**Karl Bils, Wilhelmshafen.**  
**Paul Gräser, Zoologischer Garten.**  
**Marta Grothe, Rennbahn Grüneiche.**  
**Hugo Hausmann, Südpark.**  
**H. Kauder, Schweizererei, Scheitnig.**  
**W. Koritsch, Birkenwäldchen.**  
**Maria Kroker, Weidenbaum.**  
**Julius Münch, Konzerthaus Siegfried.**  
**H. Neuberger, Kaiser-Wilhelm-Park, Krietern.**  
**Max Sust, Hauptshankwirtschaft, Scheitnig.**  
**W. Sattler, Sportpark, Grüneiche.**  
**Otto Thomas, Wappenhof, Morgenau.**  
**Heinrich Völter, Oberhöfchen.**  
**Kaffeehaus Pircham, Inhaber Zucker.**

**Möbel-Ausstattungen**  
 sowie einzelne Stücke  
 in einfachster bis elegantester Ausführung.  
**Auch Teilzahlung gestattet.**  
 Ansicht meiner 3 Etagen ohne Kaufzwang gestattet.  
**S. Osswald,**  
 Ecke Schaubrücke,  
 1., 2., 3. Stock,  
 Eingang Schaubrücke.  
 Versand auch nach auswärts. Kataloge gratis und franko.

**Leckerle**  
**Anzüge**  
 nach Mass  
 24, 25, 30, 36, 40 Mk. u. höher.  
 Reife, haltbare Stoffe, vorzügliche Verarbeitung.  
 Ganzes Lager in fertigen Anzügen.  
**Herrn-Modist H. Juliusberg**  
 Albrechtsstr. 41, II. Ege. (Zur Link)

**Die Versorgung der Kriegsteilnehmer ihrer Familien u. ihrer Hinterbliebenen.**  
 — Preis nur 30 Pf. —  
 zu beziehen durch die Expedition.  
**Arbeiter-Frauen**  
 beschäftigt bei kurzen Einläufen fast die  
**Inserenten der „Volkswacht“.**

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 13. Mai.

Sabt auf die Kinder acht!

Dieser warnende Zuruf kann nicht oft genug wiederholt werden. In der gegenwärtigen Zeit mit ihren über alle Maßen gestörten Familienverhältnissen ist er mehr denn sonst am Platze.

Aber jugendlicher Leidenschaft und die Begehrlichkeit der Kinderseele richten auch brauchen in der freien Natur zuweilen Schäden an, die ganz allein auf das Konto der begleitenden Eltern und älteren Geschwister zu buchen sind.

Das kam mir in den ersten Frühlingstagen wieder deutlich zum Bewußtsein. Ich schritt an den Schwäbiger Friedhöfen entlang, und mein suchendes Auge war aller Gewohnheit gemäß zur Erde gerichtet, wo schon so manches blühte und froh, was für den oberflächlichen Blick sonst unbeachtet bleibt.

Nach am anderen! Mein kleiner Niese war mit Gefassen seines Alters einem Lämmler zugeeilt, was zwischen Schiff und Kieglern Kröche und Salamander ihr Niesespiel trieben. Was das leidet! Alle Kompendienbücher lagen da und dort umher, und leicht war es, die zapfenartigen Wurzeln zu heben und von dannen zu tragen.

Wir stehen vor dem Zeitpunkt, der die Höchstentwicklung alles Naturlebens bedeutet. Farbenprächtig liegt die Wiese vor unseren Blicken; höher schweben und buntes Dicker aufstehen umher; Eidechsen kriechen durch Korn und Riedel, und der Laubfrosch hockt in feuchten Gehäusen.

Aber, was gewahre ich? Schwarm von Menschen, die Blumen plücken, um sie später wegzurufen und Kinder, die den Jollern nachzogen, um sie zu quälen und quatsch zu machen.

Ich das Natursinn? Darum: Ihr alle, die ihr zu Vätern von Kinderseelen berufen seid, schont und schüzt die Werte der Natur. Bedenkt es wohl: Blumen und wehrlose Tiere zu vernichten, ist unbedingt als ein Zeichen beginnender oder schon vorhandener Gemütskrankheit anzusehen, der ihr mit allem Ernst und Nachdruck steuern müßt.

Vor einem Jahre.

- 13. Mai: Französische Anarchie bei Lille, Berry-au-Bac und dem Reuilletmaide abgewiesen. Fortruppen der Name Madamen vor Vizemysl. Das anatolische Kanjery ist "Walt th" vor den Ardanelen vernichtet. Das Kanjeryschiff "Charles Martell" getroffen. 14. Mai: Fortschritte der Eisenstrasse am Ipern-Kanal an der Straße St. Julien-Ypern. Maenners Fortschritte der Verbündeten in Polen und Galizien von Nowo Wlasko bis Lomna.

Aus aller Welt.

10.000 Pfund versteckte Fleischwaren. 10.000 Pfund davon verdorben!

Zu dem skandalösen Fall der Fleischhinterziehung des Berliner Metzgermeisters Sommer erfahren wir noch, daß die Fleischwaren doppelt so groß sind, als bisher angenommen wurde. Bisher wurde aus den verschiedensten Aufbahrungskammern Sommers 25.000 Pfund gute Fleischwaren, 5000 Pfund magerer Fleisch und 1000 Pfund total verdorbene Fleischwaren behördlicherseits herausgeholt.

Sommers' Daten sind schlimmer denn Landesverrat.

Kakaopulver aus Sand und Pferdemist.

Die Strafkammer in Düsseldorf als Berufungsgericht hat den Wäbelhändler (N) Camps zu 30 Mark Geldstrafe und zur Einziehung von ihm verkauften 25 Faß Kakaopulver verurteilt, weil das Kakaopulver aus einer Mischung von Kakaoschalen, Sand und Pferdemist bestand. Die geringfügigkeit dieser Strafe ist unverständlich, wie so vieles in diesen Zeiten.

Camps hatte das Kakaopulver im Wege einer freihändigen Versteigerung erstanden, die von einer Kürnberger, für das Geer liefernden Firma mit 15.000 Mark...

Die Generalversammlung

des

Sozialdemokratischen Vereins Breslau

wird Donnerstag, den 18. Mai, abends 8 Uhr, im Hauptrestaurant des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17, abgehalten. Es handelt sich um die Jahresberichte und die Neuwahlen des Vorstandes und der Kommissionen. Die Generalversammlung ist von großer Bedeutung für das Vereinsleben, weshalb die Mitglieder alle erscheinen sollten.

Der Vorsitzende des Kriegsaususses für Konsumenten...

Zeigt die Lebensmittelwucherer an!

Wer höhere als die Höchstpreise fordert oder seine Waren nur an Kunden verkauft, erschwert dem Volke das Durchhalten und macht sich strafbar. Anzeigen gegen diese Leute sind schriftlich oder mündlich an die Polizei zu richten.

Der Vorsitzende des Kriegsaususses für Konsumenten, Interessen Josef Schmidt, Margaretenstraße 13, nimmt auch solche Anzeigen an und gibt sie an die Behörde weiter. Bei schriftlichen Anzeigen ist der Vor- und Zuname und die Wohnung nicht zu vergessen.

Ger mit der Fleischkarte!

Für die Fleischkarte erheben sich immer mehr Stimmen. Am Freitag verhandelte die Berliner Stadtverordnetenversammlung eingehend über die mangelhafte Fleischversorgung. Wie W. T. B. berichtet, betonte dabei Oberbürgermeister Vermuth, "eine wirkliche Verbesserung werde nur zu erreichen sein, wenn das Reich sich entschlösse, für jeden Deutschen eine einheitliche und gleichmäßig große Fleischmenge festzusetzen."

Das ist auch unsere Ansicht. Was an Fleisch vorhanden ist, soll möglichst gleichmäßig verteilt werden. Und wenn jemand besonders zu berücksichtigen wäre, dann müßten es die schwer arbeitenden Männer und Frauen sein, deren Schaffen hinter der Front so nötig ist wie das unserer Soldaten im Schlagengebirge. Also, jete man nicht lange mit der Fleischkarte!

Kriegs-Mahlurje.

Man schreibt uns: Die Kriegs-Mahlurje haben Eltern einige Schülern mit ärztlicher und halbärztlicher Ausbildung entlassen; ein Junge aber Ausreis über ihre Leistungen, die sie dann bringen, besser bezahlte Arbeit zu übernehmen. Während der Sommerferien können noch einige Schülerinnen aufgenommen werden. Wir sind dann werden gerne angenommen in der Wohnung von Frau Geheimrat Reaner, Kaiser-Wilhelmstraße 10, vormittags von 10 bis 12 Uhr. Der Unterricht ist frei, nur für die Lebensausgaben sind 10 Mk. für die Stunde zu entrichten.

Gauereien einer Fleischerfrau.

Ausgeschlachte Knochen als Suppenknochen verkauft.

Bei der Fleischermeisterfrau Gertrud Wartsch ersehen vor einiger Zeit ein kleines Mädchen im Auftrag ihrer Mutter und verlangte für zwanzig Pfennige Suppenknochen. Sie erhielt sie in Papier eingepackt. In Hause angekommen, stellte sie sich aber heraus, daß das Kind bereits ausgeschlachte Knochen erhalten hatte. Die betrogene Frau lieferte die Knochen dem Gewerbeinspektor ab und es wurde gegen die Wartsch Anklage wegen Betruges erhoben. Das Schwurgericht hatte sich am Donnerstag mit dieser Strafsache zu beschäftigen. Die Angeklagte bestritt ihre Schuld und der Verteidiger führte aus, daß es sich um gegebenenfalls nicht um ausgeschlachte Knochen, sondern nur um solche gehandelt habe, die im Schlachthofe von der Mauer abgekehrt worden seien.

Unterem Erachtens ist diese Strafe entschieden zu gering für so gemeine Betrugung der Kindheit.

Einschränkung des Butterverbrauchs.

Der Reichsminister (Reichsamt des Innern) hat, wie in einem Ministerialerlass mitgeteilt wird, die Central-Einkaufsgesellschaft angewiesen, vom 8. d. Mts. an Butter nur noch an solche Gemeinden und Gemeindeverbände abzugeben, in denen der Butterverbrauch der Gasp-, Zavan- und Speisekochen, der Vereins- und Erfrischungsküche und der Bäckerieen und Konditorieen auf ein Drittel des Durchschnittsverbrauchs des Jahres 1915 beschränkt worden ist.

Bei der Durchföhrung der Beschränkung des Butterverbrauchs ist, wie es in dem Erlass weiter heißt, darauf zu achten, daß nicht nur der Bezug der unter Ueberwachung der Gemeinden und Gemeindeverbände ausgegebenen Butter auf ein Drittel beschränkt wird, sondern auch der tatsächliche Butterverbrauch. Es fallen also auch die Butterbezüge solcher Betriebe von außerhalb, insbesondere im Postverkehr, unter die Beschränkung.

Lieber 1000 Mark Geldstrafe!

Das Geschäft des Fleischermeisters Mag Reinfeld, Vincenzstraße 9, muß recht enträglich sein. Einer Hausfrau, die Reinfeld wegen Ueberverteilung der Höchstpreise zur Anzeige gebracht hatte wurde die Abgabe von Fleisch verweigert mit der Bemerkung: "Lieber gabst ich jedesmal 1000 Mark Geldstrafe, als daß ich Ihnen noch einmal Fleisch verkaufe." Auf die Gegenbemerkung, daß es auch noch Mittel gebe, ihn zum Verkauf zu bewegen, antwortete Frau Reinfeld: "Ich bin Herr im Hause und verkaufe, wem ich will!" Derbegehrte Polizeibeamte beehrten die isolierte Meisterin eines anderen. Nach Androhung der Geldstrafe wurde Fleisch verkauft, und zwar auch einmal zum Höchstpreise.

\* Kaffee 30 Pfennig. Inzwischen größere Schankwirtschaften machen bekannt, daß sie bei den hohen Preisen für Kaffee, Milch, Zucker usw. gezwungen sind, den Preis für eine Tasse Kaffee auf 30 Pfennig zu erhöhen.

judung die Kinderwertigkeit des Kakaopulvers dargestellt habe. Die Tatsache, daß die Kürnberger Firma die Annahme des Kakaopulvers auf Grund jener chemischen Untersuchung verweigerte, beweist die Unmöglichkeit, das Kakaopulver als menschliches Nahrungsmittel zu verwenden. Ein aus gemahlten Kakaoschalen und Sand zusammengesetztes Kakaopulver ist auch ohne Herbeizahl wohl kein für Mensch oder Vieh geeignetes Nahrungsmittel!

Wie es gemacht wird.

Wie man es versteht, den Konsumenten das Fell über die Ohren zu ziehen, ohne daß man mit den Gelenken in Konflikt gerät, dafür einen neuen Beweis. Wie die Presse über es mit den Nahrungsmitteln treiben, so auch mit den Kleiderstoffen. Bei einer Zusammenkunft von Fachmännern teilte ein Produzent aus Thüringen aus, daß er für seine Firma einen Posten Haare verkauft, der Abnehmer hatte die Kaufsumme bezahlt. Nach wenigen Tagen kam von diesem die Mitteilung, daß der gekaufte Posten jetzt einem anderen Herrn gehörte, der neue Besitzer des Postens (die Haare ist im Fabriklager belassen worden) hat wenige Tage später dem Fabrikanten mitgeteilt, daß der Posten wieder einem anderen Herrn gehöre. So ging das fort, bis der Posten schließlich an den letzten Mann gekommen war, ohne seinen Glas erweicht zu haben. Die Presse über verkaufen ganz systematisch, um das Volk auszugutern. Auch mit Waren, die im Auslande hergestellt worden sind, verfährt man so.

Die abkommandierten Eisbeine.

In wie geringem Maße bei manchen Leuten das Verständnis für den Ernst der Zeit vorhanden ist, beweis ein Kundschreiben, das der Vorstand des Verbandes Berliner Regellubs vor mehreren Tagen an keine Mitglieder ergangen ließ und in dem zu einer feilen Dampferfahrt mit nachfolgendem Eisbeineisen und Kuchenschmaus eingeladen wurde. Nach Neu-Bergringdorf sollte die Fahrt gehen und bei einem Rute wundernd, namens Bludschus, wollte man einsteigen, um dort, wie es in dem Einladungs schreiben mörlich heißt: "Eros Krieg und logenannter Leuerung, trotz Fleisch- und Judernot ein Eisbeineisen nach Regler Art zu veranhalten. Allein mit des Geschicks Mächten... Da Oberkommando in den Maßen beim Wind von der Sare, beschlagnahmte die Eisbeine und ließ sie an die Besatzung in Eöwendt verkaufen, während die Regellubler, mehrere Hundert an der Zahl, mit langen Gesichtern wieder abziehen mußten."

Die Sommerzeit in Schweden. Durch Regierungserlass wurde in Schweden die Sommerzeit eingeföhrt, und zwar für die Zeit vom 1. Mai bis einschließlich 30. September.

Stenende Jaha zlewell. Progres in Lyon meldet aus London, daß ein schweres Schadenfeuer in einem industriellen Werke in St. Tropez ausbrach. Das Feuer griff auf eine Schiffsmaschine über, wo drei Motorische verbrannten. Personen kamen nicht zu Schaden, dagegen ist der Sachschaden sehr beträchtlich.

Bei einem Zeitgelage verhaftet wurde in einem Berliner Vergnügungslokal ein junger Mann, der mit dem Gelde um sich warf, als ob es gar keinen Wert hätte. Den Seit ließ er in Strömen fließen; die Musiker wurden durch 50- und 100-Mark Scheine zu immer neuen Stücken ermuntert, so daß die Instrumente gar nicht mehr verstummten. Einem Kriminalbeamten, der zufällig herentkam, fiel das Gebahren sofort auf. Er beobachtete den Bekannnen eine Weile und mußte bald, mit wem er es zu tun hatte. Seine Vermutung bestätigte sich auf der Wache. Der überföhrt Gast entpurrte sich als ein Durbrenner aus Hamburg, ein 19 Jahre alter Dandlungsgchille Kling, der einem Reichhalt über 5000 Mark durch Einbruch gestohlen hatte. In einem Lokal machte der "Lebemann" eine Fehde von 800 Mark, in einem zweiten brachte er es noch auf 400 Mark. Als seine Vergnügungsschritte dann ein jähes Ende fand, ließ er nur noch 100 Mark. Ueber 5000 Mark hatte er in drei Tagen vergeudet.

Zu obde geprügelt. Ein Seitenstück zu dem kürzlich verhandelten Prozes gegen Frau Roh bildete die Anklage gegen einen entwichenen Vater, der seine eigene 15-jährige Tochter in so barbarischer Weise geprügelt hat, daß diese ungewöhnlichen Mordhandlungen bei dem Tode des Mädchens mitgewirkt haben. Der 43-jährige Weichensteller Johann Sahl stand vor der ersten Strafkammer des Landgerichts III in Berlin unter dieser Anklage. Am 28. Januar hat er das Mädchen wegen einer kleinen Madererei in unmenslicher Weise so geschlagen, daß eigentlich nichts an ihrem Körper mehr heil war. Der Vater hat in der unbarbarischsten Weise zugehauen, er muß nach dem Befunde etwa hundertmal losgeschlagen haben, ganz gleich, wo in er traf. Als es mit einem Eimer heißen Wassers an die Arbeit des Reinemachens ging, fiel es zur Erde, das heiße Wasser ergoh sich über sie und verdröhgte ihr in erheblicher Weise den Arm. Als der Angeklagte abends nach Hause kam, fand er das Mädchen im Bett liegend, nahm aber keine Veranlassung, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Nachts um 3 Uhr lag das Kind im Sterben. Mit Rücksicht auf die unmenslichkeit, das Leben des Kindes gefährdende Behandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und verurteilte ihn 8 Monate als verurteilt an.

Deutscher Reichstag.

47. Sitzung, Freitag, den 12. Mai, nachm. 3 Uhr. Am Bundesratssitz: Kammern.

Anfrage über die deutsch-türkischen Verträge.

Abg. Dr. Herzfeld (Soz. Arb.) fragt den Reichsanwalt nach dem Inhalt des Bündnisvertrages zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei, über den der türkische Minister des Aeußeren, Halil Pascha, auf dem Bankett zu Ehren der deutschen Parlamentarier in Konstantinopel gesprochen hat...

Reichsanwalt Dr. Zimmermann vom Auswärtigen Amt: Die Bemerkungen, die der türkische Minister des Aeußeren bei dem Bankett zu Ehren der deutschen Abgeordneten in Konstantinopel gemacht hat, werden in der Anfrage nicht ganz zutreffend wiedergegeben. Nach der amtlichen französischen Uebersetzung seiner Rede hat der Minister zunächst von einem langwierigen, auf der Grundlage voller Gleichberechtigung aufzubauen, Defensivbündnis gesprochen...

Weiter hat der türkische Minister erwähnt, daß zwischen Deutschland und der Türkei im vorigen Monat über eine Reihe von Verträgen verhandelt wird, welche die rechtlichen Beziehungen beider Reiche auf Grund der Gleichberechtigung und des europäischen Völkerrechts regeln sollen. Diese Verhandlungen haben, wie Halil Pascha berichtet, bis auf einzelne untergeordnete Punkte zu einem Einigungsverstandnis geführt...

Entwurf für den Reichstag.

Ein Antrag Herzfeld (Soz. Arb.) lautet: Der Reichstag möge beschließen:

1. Es ist unzulässig, daß durch Mitglieder des Reichstages die Autokratie des Präsidenten ausgenutzt wird, um die Rechte zu beschneiden, einen von ihnen beschriebenen Schritt über die Sitzung des Reichstages oder einen Teil derselben zu verschieben, zumal wenn jeder andere Schritt dadurch erschwert werden soll.

2. Der Herr Präsident wird ersucht, zum Schutze der Redefreiheit Vorkehrungen zu treffen zu treffen, daß ein Antrag an der Versammlung nicht zurückgehalten werden kann, wenn er nicht durch einen Antragsteller, wie dies am 8. April d. J. geschehen ist, dem Abg. Dr. Siehnert, vorgelegt ist.

Reichsanwalt Dr. Herzfeld (Soz. Arb.): Der Herr Präsident hat die Vorrechte des Reichstages nicht zurückgehalten, sondern er hat die Rechte des Reichstages durch seine Anwesenheit geschützt...

Abg. Lebehour (Soz. Arb.):

Ich bedauere, daß der Herr Reichsanwalt nicht mehr Maßnahmen zur Begrenzung des Präsidenten ergriffen hat, doch würde er geben haben, daß er sich nicht durch die Anwesenheit des Reichstages zu lassen. Ich bedauere, daß der Herr Reichsanwalt nicht mehr Maßnahmen zur Begrenzung des Präsidenten ergriffen hat, doch würde er geben haben, daß er sich nicht durch die Anwesenheit des Reichstages zu lassen.

Reisung am 8. April.

Als Siehnert in seine Wohnung zu Hause nicht mehr erschienen ist, hat der Reichsanwalt die Anwesenheit des Reichstages nicht zurückgehalten, sondern er hat die Rechte des Reichstages durch seine Anwesenheit geschützt...

dem Abg. Siehnert durchaus nicht überstimmt, hat in diesem Falle, seine Pflicht, die Rinderheit zu schützen, in vollster Weise gewahrt. Während der Abg. Siehnert unter den anderen Schlußworten hervorgehoben hat, daß er kommen würde, hat ihm dann der Abg. Siehnert seine schriftlichen Aufzeichnungen entziffert. (Laut bei der Soz. Arb.)

das scharfe Witzrennenbot in

dem den Präsidenten am Tage. Siehnert mußte annehmen, der Präsident wäre es, der in seiner Entrüstung darüber, daß der Präsident trotzdem das Wort entgeg, hat er dann diese Worte des Tadel gegen den Präsidenten gesprochen. (Laut bei der Soz. Arb.)

Nicht war es der Name des deutschen Reichstages.

Das ist richtig, auch in der Namensform, gewesen sind, es bei uns das nicht die in der Gewalt der Gewaltigen geworden ist, wie in anderen Parlamenten anders ist. (Laut bei der Soz. Arb.)

Reichsanwalt Dr. Herzfeld: Wenn der Reichstag die Abgeordneten mit dem Namen des Reichstages zu bezeichnen, so ist das die Ordnung der Dinge.

Abg. Siehnert (Soz. Arb.): Ich bedauere die Nichterfüllung der Pflicht, die dem Reichsanwalt durch die Anwesenheit des Reichstages nicht zurückgehalten werden kann, wenn er nicht durch einen Antragsteller, wie dies am 8. April d. J. geschehen ist, dem Abg. Dr. Siehnert, vorgelegt ist.

Ich bedauere, daß der Herr Reichsanwalt nicht mehr Maßnahmen zur Begrenzung des Präsidenten ergriffen hat, doch würde er geben haben, daß er sich nicht durch die Anwesenheit des Reichstages zu lassen.

er soll nicht immer zurückgehen

Ich bedauere, daß der Herr Reichsanwalt nicht mehr Maßnahmen zur Begrenzung des Präsidenten ergriffen hat, doch würde er geben haben, daß er sich nicht durch die Anwesenheit des Reichstages zu lassen.

Abg. Siehnert (Soz. Arb.):

Ich bedauere, daß der Herr Reichsanwalt nicht mehr Maßnahmen zur Begrenzung des Präsidenten ergriffen hat, doch würde er geben haben, daß er sich nicht durch die Anwesenheit des Reichstages zu lassen.

Siehnerts hätte durchaus nicht den Anlaß zu jenen Sätzen geben sollen. Man hat ihr alle möglichen Deutungen gegeben. Wenn es dann nicht in etwas überförmiger Weise zum Schluß der Sitzung gekommen wäre, wenn man den Abg. Siehnert hätte ausreden lassen, so wäre Gelegenheit gewesen, ihm zu antworten, und jede Mißdeutung seiner Rede im Auslande wäre unendlich gemindert, wenn ein sachverständiger Mann ihm hätte antworten können.

Zu der uns jetzt erst vorgelegten Resolution hat meine Fraktion erst kurz vor der Sitzung Stellung nehmen können. Ihre erster Passus entspricht ganz unserer Auffassung. Unter keinen Umständen darf das in der Verfassung gewährte Recht der wahrheitsgetreuen Berichterstattung über unsere Verhandlungen angetastet werden.

die Rechte des Präsidenten grenzenlos erweitert werden. Ich bedauere, daß der Herr Reichsanwalt nicht mehr Maßnahmen zur Begrenzung des Präsidenten ergriffen hat, doch würde er geben haben, daß er sich nicht durch die Anwesenheit des Reichstages zu lassen.

Abg. Siehnert (Soz. Arb.): Ich bedauere die Nichterfüllung der Pflicht, die dem Reichsanwalt durch die Anwesenheit des Reichstages nicht zurückgehalten werden kann, wenn er nicht durch einen Antragsteller, wie dies am 8. April d. J. geschehen ist, dem Abg. Dr. Siehnert, vorgelegt ist.

Reichsanwalt Dr. Herzfeld: Wenn der Reichstag die Abgeordneten mit dem Namen des Reichstages zu bezeichnen, so ist das die Ordnung der Dinge.

Abg. Siehnert (Soz. Arb.): Ich bedauere die Nichterfüllung der Pflicht, die dem Reichsanwalt durch die Anwesenheit des Reichstages nicht zurückgehalten werden kann, wenn er nicht durch einen Antragsteller, wie dies am 8. April d. J. geschehen ist, dem Abg. Dr. Siehnert, vorgelegt ist.

Ich bedauere, daß der Herr Reichsanwalt nicht mehr Maßnahmen zur Begrenzung des Präsidenten ergriffen hat, doch würde er geben haben, daß er sich nicht durch die Anwesenheit des Reichstages zu lassen.

Abg. Siehnert (Soz. Arb.): Ich bedauere die Nichterfüllung der Pflicht, die dem Reichsanwalt durch die Anwesenheit des Reichstages nicht zurückgehalten werden kann, wenn er nicht durch einen Antragsteller, wie dies am 8. April d. J. geschehen ist, dem Abg. Dr. Siehnert, vorgelegt ist.

Ich bedauere, daß der Herr Reichsanwalt nicht mehr Maßnahmen zur Begrenzung des Präsidenten ergriffen hat, doch würde er geben haben, daß er sich nicht durch die Anwesenheit des Reichstages zu lassen.

Abg. Siehnert (Soz. Arb.): Ich bedauere die Nichterfüllung der Pflicht, die dem Reichsanwalt durch die Anwesenheit des Reichstages nicht zurückgehalten werden kann, wenn er nicht durch einen Antragsteller, wie dies am 8. April d. J. geschehen ist, dem Abg. Dr. Siehnert, vorgelegt ist.

Ich bedauere, daß der Herr Reichsanwalt nicht mehr Maßnahmen zur Begrenzung des Präsidenten ergriffen hat, doch würde er geben haben, daß er sich nicht durch die Anwesenheit des Reichstages zu lassen.

Abg. Siehnert (Soz. Arb.): Ich bedauere die Nichterfüllung der Pflicht, die dem Reichsanwalt durch die Anwesenheit des Reichstages nicht zurückgehalten werden kann, wenn er nicht durch einen Antragsteller, wie dies am 8. April d. J. geschehen ist, dem Abg. Dr. Siehnert, vorgelegt ist.

Ich bedauere, daß der Herr Reichsanwalt nicht mehr Maßnahmen zur Begrenzung des Präsidenten ergriffen hat, doch würde er geben haben, daß er sich nicht durch die Anwesenheit des Reichstages zu lassen.

Abg. Siehnert (Soz. Arb.): Ich bedauere die Nichterfüllung der Pflicht, die dem Reichsanwalt durch die Anwesenheit des Reichstages nicht zurückgehalten werden kann, wenn er nicht durch einen Antragsteller, wie dies am 8. April d. J. geschehen ist, dem Abg. Dr. Siehnert, vorgelegt ist.

Ich bedauere, daß der Herr Reichsanwalt nicht mehr Maßnahmen zur Begrenzung des Präsidenten ergriffen hat, doch würde er geben haben, daß er sich nicht durch die Anwesenheit des Reichstages zu lassen.

Eckstein Zigaretten Einzig in Qualität Trustfrei AMEKSTEIN & SÖHNE, DRESDEN



**Familiennachrichten.**

Am 11. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Cousin, der  
**Fellenhauer**  
**Karl Daum**  
im 47. Lebensjahre. 1065  
Dies zeigt tiefbetrübt an  
Die trauernde Gattin nebst Kindern.  
Beerdigung: Sonntag, den 14. Mai, nachm. 3 Uhr, vom Wenzel Haucke-Krankenhaus nach dem Kommunal-Friedhof in Gräbchen.

Am 11. d. Mts. verstarb unser langjähriger Freund und Arbeitskollege, der Fellenhauer  
**Karl Daum**  
im Alter von 47 Jahren. 1060  
Ein dauerndes Andenken bewahrt ihm  
Das Arbeiter-Personal der Feilen-Fabrik L. Wilkens.  
Beerdigung: Sonntag Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Gräbchener Friedhofes.

Am 11. Mai verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Fellenhauer  
**Karl Daum**  
im Alter von 46 Jahren. 1058  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes  
(Verwaltungsstelle Breslau).  
Beerdigung: Sonntag, den 14. Mai, nachm. 5 Uhr vom Wenzel Haucke-Krankenhaus nach dem Kommunal-Friedhof in Gräbchen.

Hente früh 2 1/2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester, die Zigarettenpackerin bei Gebr. Halpaus  
**Fräulein**  
**Elisabeth Baum**  
im blühenden Alter von 24 Jahren.  
Breslau, Sternstraße 66, den 11. Mai 1916  
Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.  
Beerdigung: Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Allerheiligen-Hospital ans, nach dem Kommunal-Friedhof am Oswitzer Wege. 1052

Am 11. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet unser werttes Mitglied  
**Fräulein**  
**Elisabeth Baum**  
im Alter von 24 Jahren. 1053  
Ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren ihr  
Die Mitglieder des Frauen- und Mädchenvereins „Freundschaft“.  
Beerdigung: Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital nach Oswitz.

Am 11. d. Mts. um ca. 10 Uhr, unter steter Beihilfe nach langem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, meine verehrte Mutter, Schwägerin- und Cousine, Schwester, Schwägerin, Kusine und Tante  
**Frau Josepha Hübsch**  
im Alter von 75 Jahren.  
Dies zeigt schmerzvoll an  
Friedhof, den 14. Mai 1916  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**August Hübsch**  
nebst Kindern.  
Beerdigung: Sonntag, den 14. Mai, vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle des Substr-Friedhofes. 1051

Für die vielen Zeichen der liebevollen Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Sohnes und Bruders sagen wir unseren herzlichsten Dank. 1066  
Breslau, den 13. Mai 1916.  
**Fritz Rasch** nebst Frau und Tochter.

**Zurückgekehrt**  
San.-Rat Dr. Kwilecki  
Spezialarzt für Magen-, Darm-, Geder- und Gallenfrankt.  
Grufitstraße 8. 1067  
Ich wohne jetzt  
Kaiser-Wilhelm-Strafe 80  
Dr. Wertheim  
Spezial-Arzt für Chron., Keifen- und Artstranke.

1063  
Verreist  
Dr. Selma Friedrich  
Schmiedebrücke 43/45.  
1020  
Gefirnstromer  
gebraucht, benutzt, gegen Käse gerührt,  
Bücklinge, an E. Feitsh, Dresden S.

Ich habe gebrauchte Möbel bei  
blöcker Barberie Edelhof,  
Hayn, 93, Woyu-Girardung,  
Wahler, Friedrichstraße 17. 1056  
**Damenhüte**  
Neu moderner Stück n. 60 Pf., an  
Damenhüte Stück n. 95 Pf., an  
Nur Resthandlung  
Sternstraße 66. 1057

Nach kurzer Krankheit starb ganz unerwartet der  
Keramacher  
**Gustav Finster**  
im Alter von 67 Jahren  
Sein Andenken wird in Ehren haften  
Das Gießerei-Personal der Gießerei L. A. Enzinger.  
Beerdigung findet Sonntag, mittig 12 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbchen aus statt. 1059

Am 11. Mai verstarb unser Freund und Verbandskollege  
des Höhere Lehrmeister  
**Gustav Finster**  
im Alter von 67 Jahren  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes  
(Verwaltungsstelle Breslau).  
Beerdigung: Sonntag, den 14. Mai, mittig 12 Uhr von der Leichenhalle Gräbchen nach Friedhof der Elisabethinerinnen. 1057

Am 11. d. Mts. mittig 1 1/2 Uhr entschlief nach kurzem  
schweren Leiden unser innigstgeliebtes Töchterchen und  
Schwesterchen  
**Marthel**  
im zarten Alter von 9 Monaten.  
Dies zeigt tiefbetrübt an  
Die Schwägernden Eltern.  
Max Blaschke, 2. Zt. im Felde und Frau nebst Kindern.  
Beerdigung: Sonntag nachmittags 1/3 Uhr vom Trar-  
kauer-Straßen-Friedhof 23 nach dem Freiheilg. Friedhof  
Banzlmerstraße. 1051

**Verkauf gebt. Möbel, Anzüge** elegant 15 Mk.,  
Schwarz, braun, gelb, weiß, blau, Rot, etc.  
Prede. Größe, Größe u. e. kauft.  
Anzugesfabrik Wallstr. Nr. 21, I.  
Jugendkloster 17. Nr.

**Aperte Ben' eiten**  
**Blusen und Röcken**  
Grüde. str. 22, I. Eage.  
Schweigeb. der Mariahilfe.  
**Strohüte**  
für Damen, Herren und Kinder  
direkt  
Freund & K. chd., 10  
nur Carlstr. 20, von d. Hühnebe.  
Strohüte werden modifiziert.

**Leinwand, Sommer Bekleidungs**  
im Hine, Sam, Kap, Hüfen mit  
Leinwand 100  
**LUX**, Abt., Abt. 17, I.  
**Kräfte**  
Spezial-Weißw., Streifen, be-  
weigt in 2 Tagen ohne Re-  
wird einer gewöhnlichen Strick-  
die Weichheit und ist sehr zu besch-  
schon sehr leicht. Größe, etc.  
Kraften 12, Kaput n. V. n. n. n.  
Kraften 12, Kaput n. V. n. n.  
1062  
Van 25 Pf. an  
wird in 2 Tagen ohne Re-  
von 48 Pf. an  
von 98 Pf. an  
Strohüte werden modifiziert.  
**Max Landauer**  
Breslau 1,  
Alle Gasparnstraße 5,  
1. Stock von Carlplatz.

**Gartendecken**  
Kaffe- und Balkon-Tischdecken  
Stoffe für Gardendecken  
Entzückende Musterauswahl in gut waschbaren Qualitäten  
1027  
**Markisen-Leinwand**  
Vorhangstoffe  
für Sonnen- und Schuvsordänge  
Bade-u. Wäsche  
Trottier-  
**J. Mamlof**  
Segr. 1881 Kupferschmiedestraße 42 Segr. 1881

**Das Geheimnis des Erfolges**  
offenbart sich d. m. bewährt. Behandlungsmethode, daher ist  
**Die Angst** 1032  
vor dem Zahnziehen ganz hinfällig geworden.  
Beweis: die vielen Dankschreiben über  
**schmerzloses Zahnziehen. 1 Mk.**  
Zahnziehen mit lokaler Betäubung nur  
Plomben v. 2 Mk. Künstliche Zähne v. Mk. 2.50 an  
**Rich. Barthelt**, Alleinige Anfertiger d. Patent-  
Dentist  
**Zahn-Atelier. Reform-**  
Poststr. 1, Ecke Obhauerstrasse. Gebisses in Breslau.

**Trauer-Kleider**  
Kostüme für Damen Röcke  
Blusen und Mädchen Hüte  
**M. CENTAWER**  
Schmiedebrücke 7-10. 880

**Wohnungs-Einrichtungen**  
und Einzelmöbel  
mit der Zeit entsprechebender  
Zahlungs-Erleichterung  
1060  
Julius Ollendorff & Co., Breslau, Albrechtstraße 14.



**Einmal genierte**  
**Damen-Hüte**  
Backfisch-Hüte  
Kinder-Hüte  
in einfacheren wie im ver-  
schiedensten Geschmack  
**Ungarnierte Hüte**  
in hervorragender Auswahl  
**Trauer-Hüte**  
**M. Tichauer**  
Spezial-Fabrik  
Schmiedebrücke 46/47/48  
part. u. I. Eage.

**Die Marke der Zukunft**  
**Engelhardt Nr. 3 1/2**  
Papier- und Goldmundstück, hervor-  
ragende 3 1/2 Pfennig-Zigarette.  
Ersie Cafés, Hotels und Etablissements  
finden größte Anerkennung durch Auf-  
wartung mit:  
**Tattersall** (Goldmundstück)  
**Sahnbrecher** (Papiermundstück)  
**Fachungsblume** do.  
**Deutscher Lloyd**  
(Gold- und Korkmundstück)  
**Magnifizenz** (echt Goldmundstück)  
**Gesandtschaft** do.  
**Auditorium** do. 9782  
Bezugsquellen erster Häuser für alle  
Engelhardt-Fabrikate bereitwilligst zu  
erfahren durch das  
**Fabriklager Breslau**  
Margaretenstr. 21. Telefon 7588.



## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 13. Mai.

### Und doch noch ein Lebenszeichen.

Aus Schweidnitz wird der „Schles. Zeitung“ berichtet: Der jüngste Sohn des Kaufmanns Albert Schubert, der bei der 3. Kompanie Infanterie Regiment Nr. 19 an dem Feldzuge im Osten teilgenommen hatte, wurde nach den Kämpfen bei Lodz seit Anfang Dezember 1914 vermisst. Alle Nachforschungen nach ihm blieben bisher ohne Erfolg. Gestern erhielten nun seine hiesigen Angehörigen vom dänischen Roten Kreuz zu Kopenhagen die Mitteilung, daß der vermisste Arthur Schubert sich seit dem 10. Juli 1915 in Wikolajewsk, Gouvernement Samara, befindet.

### Verweigerung des Verkaufs von Kaffee-Ersatzmitteln.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß der Verkauf von Kaffee-Ersatzmitteln durch die betreffenden Verkäufer verweigert worden ist, wenn nicht zugleich Kaffee-Ersatzmittel abgegeben wurden. Demgegenüber sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel befähigt, daß Kaffee-Ersatz- und Zusatzmittel von den Verkäufern nicht zurückgehalten werden dürfen. Die Abgabe an die einzelnen Verbraucher darf ein Pfund auf einmal nicht übersteigen. Der diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, hat die Unterzeichnung dieses Zeils seines Handelsbetriebes auf Grund der Bekanntmachung vom 23. September 1915 zu gewärtigen.

### Vom Jungfernee.

Die Sektion Dren des Breslauer Verbands der Jungferner vereinigt unter ihrer Leitung am Jungfernee eine Besichtigung. Es wurde unter anderem beschlossen, im nächsten Jahre die Pariser Messe zu besuchen, um dem Unwesen des Papierens weitens zu steuern. In der Südküste des Sees soll eine weitere Bank aufgestellt werden. Die Bänke auf dem Jungfernee sind seit dem Jahre 1870 erneuert worden. Am Rande des Sees plant der Verbandspräsident die Errichtung eines neuen Weges direkt am Wasser, der sich von der Mitte der Nordseite des Sees bis zur Westküste hinziehen soll. Dieser Weg, der den jetzt schon bestehenden Uferwegen gegenüber, führt durch schöne Baumgruppen mit herrlichen Bäumen auf den See, dann allmählich durch einen Sumpf, der durch einen Kumpeldamm überbrückt werden muß. Der Verein wird bei der Fortentwicklung um die Erlaubnis einkommen, diesen Weg herzustellen. Der Jungfernee besteht übrigens, wie der Fall der Gemeinde Dren bei der Wangerung erklärt, erst seit etwa hundert Jahren. Er ist durch das Nachwachsen der Dörfer entstanden. Der See nach soll allerdings eine Sturmwut die früher dort gewesenen Wiesen mit den Dörfern und einem Jagdrevier, die halt in die Kirche zu sehen, dort sich befinden, besetzen haben. Im Jahre 1811 wurde die Besichtigung des Gebietes am Jungfernee beschlossen.

### Unentgeltlicher Schwimmunterricht für Volksschüler.

Unentgeltlichen Schwimmunterricht sollen auch in diesem Sommer wie in den Vorjahren die Schüler der oberen Klassen der städtischen Volksschulen in der städtischen Badeanstalt am Ostelaufer erhalten. Er wird alltäglich in den Nachmittagsstunden erteilt. Die Zulassung der sich meldenden Schüler ist abhängig von einer zukommenden Erklärung des Vaters oder eines Stellvertreters. Aus den einzelnen Schulen wird wieder eine beschränkte Anzahl von Kindern ausgewählt, von denen in erster Linie die zu berücksichtigen sind, die im letzten Schuljahre waren.

### Ein gewerbemäßiger Heiratschwindler.

Am 7. Januar wurde die Kriminalpolizei in Breslau durch den Bericht, daß in einer hiesigen Lederverkäuferin der fälschliche Heiratsschwindler aus Liegnitz, der wegen verschiedener Heiratsgeschäfte gefastet wurde, in der Nacht ein Schwitzbad nahm. Die Anzeige war von einem Mädchen erfolgt, die mit ihm ein Verhältnis anknüpfen wollte, die aber hinterher erfuhr, daß er ein Gauner sei, der schon verschiedentlich im Justizhaus gefastet habe. Beim Verlassen der Badeanstalt wurde er verhaftet. Am Freitag hatte er sich wegen Heiratsgeschäften in zehn Fällen vor der Staatsanwaltschaft zu verantworten. Der Angeklagte, der 37 Jahre alt ist, der aber den Eindruck eines hohen Beamten macht, ist bereits zehnmal verurteilt. Darunter sechs Mal wegen Heiratschwindels, zuletzt mit acht Jahren Justizhaus. Diese Strafe hatte er am 29. Oktober 1913 erhalten. Die Heiratschwindelgeschäfte hatte er schon zu Vorzeiten seiner im Jahre 1905 verstorbenen Ehefrau betrieben. Inzwischen ist der Angeklagte am 11. Februar in Glogau wegen verschiedener Heiratschwindelgeschäften zu einem Jahre drei Monaten Justizhaus verurteilt worden. Bald nach seiner Entlassung aus dem Justizhaus im Jahre 1913 erhielt der Beschuldigte in einer Breslauer Zeitung verschiedene Heiratsgeschäfte, in denen er insbesondere auf seine höhere Sozialqualität hinwies. Vorher hatte er in Breslau einen Heiratschwindler verurteilt und eine Heiratsvermittlerin um zwanzig Mark geprellt. Der Angeklagte wohnte stets in den ersten Vierteln und bei seiner Verhaftung fand man in seinem Portemanteau verschiedene Orden, u. a. den Orden des Roten Ordens und den Kronenorden vierter Klasse.

Diese beiden Orden hat er zwar nie angelegt, dagegen ist festgestellt, daß er verschiedene andere Orden unredlich getragen hat. Bei den Heiratschwindelgeschäften handelt es sich um folgende Fälle:

Am Dezember 1913 trat er mit einer Nischenbaumeisterin, deren Ehemann ein Jahr vorher verstorben war, zwecks Vererbung in Verbindung. Er stellte sich ihr als ein höherer Eisenbahnbeamter vor und gab an, ein vernünftiger Mann zu sein. Er besaß fünf Sparbuchscheine zu 2000 Mark und sei außerdem im Besitze einer eleganten Villa. Nachdem er die Frau mit achtzig Mark angeliehen hatte, verschwand er spurlos. Im September 1914 war eine ledige Dame aus Salsbrunn mit dem Beschuldigten in Verbindung getreten. Er ergriffte sie, er sei ein höherer Beamter der Strombauverwaltung, seit längerer Zeit Witwer und es sei ihm darum zu tun, möglichst schon im November zu heiraten, damit die Frau rasch bald wieder eine Mutter hätte. Für Besorgung der Haushälter und der Küche ließ er sich tausend Mark geben und am 9. Oktober beschloß er das Aufgebot. Leider für die Braut und die Kinne schaffte er auch an. Bald darauf machte er dem Mädchen die Mitteilung, er wolle nach Hagenbach fahren, um aus seiner früheren Wohnung die Möbel nach Breslau zu verfrachten. Bei dieser Gelegenheit nahm er der Verlobten noch eine goldene Kette, die zu reparieren war, im Werte von achtzig Mark mit, ließ sich aber dann nicht mehr sehen. Der Witwe eine Bureauassistentin, mit der im September 1911 in Liegnitz trat, stellte er sich als Oberpostsekretär vor, und erzwang mehr, er habe in Annaberg ein Hausgrundstück. Schon nach einigen Tagen verlangte er von der Witwe einen Betrag von 410 Mark zur Regelung der Hypothek. Die Witwe wurde ihm auch anstandslos ausbezahlt, worauf er auf Kaminversteckten verschwand. — Einmal machte er im Januar 1915, wie in früheren Fällen, auf Grund einer von ihm erlassenen Heiratsanzeige, die Bekanntheit einer verheirateten Tochterfrau, der er sich als Steuerinspektor vorstellte. Er ergriffte sie, er brauche nur eine gute Frau zur Pflege, weil er stüts an Kaminversteckten gelitten habe. Er ist mit 2000 Mark verheiratet und die Police sei bereits in einem Jahre fertig. Dann war er plötzlich in eigenhändiger Selbstverleumdung geraten und verlangte zur Bezahlung der Police 3000 Mark, die ihm gern eingehändigt wurden. Am März sollte die Hochzeit stattfinden. Inzwischen fand er noch Heiratsgeschäfte, die Frau Doktor mit 2000 Mark und 65 Mark anzuheiraten. Außerdem erhielt er noch vier verschiedene Geldsummen, jedoch sich hier der Gesamtschaden auf 1200 Mark beläuft. Ende Januar 1915 hatte er ebenfalls die Bekanntheit einer Hausbesitzerin in Glogau gemacht. In diesem Falle trat er als Regierungssekretär auf und am 10. März feierte er mit der Witwe die Verlobung. Cines Tages trat er an die Verlobte mit dem Hinweis heran, er wolle in Carlowitz von der Eigenheimschaft eine Villa kaufen. Die Frau war mit diesem Vorhaben auch einverstanden und sie ließ ihm 8000 Mark nach Carlowitz, wo mit dem Direktor der Eigenheimschaft in Verhandlungen getreten wurde. Bald darauf ergriffte er der Witwe, er habe sich entschlossen, die Villa zu kaufen und er brauche zu diesem Zweck 25000 Mark. Nachdem er diese eingeholt, verließ er auf Kaminversteckten. Anfang Februar 1915 trat er mit einer Eisenbahnassistentin in Liegnitz in Verbindung. Auch hier trat er als Regierungssekretär auf und ergriffte, daß er in Liegnitz nachheilt sei. Auch in diesem Falle gab er an, daß er sich in Carlowitz anheiraten wolle. Der Vater der Eisenbahnassistentin fuhr mit dieser nach Carlowitz, wo die beiden aber erfuhr, daß Reichel schon vorher mit einer anderen Braut verlobt, die er als seine Braut ausgeben wolle, wegen Abschlusses einer Villa verhandelt hatte, für aber hinterher nicht mehr habe sehen lassen. Reichel ließ harte inzwischen Lüge geschrien und hatte sich aus dem Hause gemacht, nachdem er von der Braut Geschenke im Werte von 150 Mark bekommen hatte. Auf eine Heiratsannonce hin, hatte auch die Witwe eines Kupferseiligers an der Angeklagten ein Schreiben gerichtet. Reichel machte bei ihr ein Zimmer, habe aber nicht bald, wer er sei. Erst nach einigen Tagen erklärte er, er sei Regierungssekretär aus Liegnitz und er wolle, daß die Braut mit ihm gehe, da sie ja unter einer bestimmten Auflage an ihn geschrieben habe und er auch ihr Geld habe. Er machte der Frau sofort einen Heiratsvertrag und erklärte ihr, es brauche erst keine andere Verlobung aufzuheben, sie könne sich ohne weiteres als seine Braut betrachten. Er kaufte auch Trauringe und brachte bald darauf die Verlobte mit 360 Mark an. Inzwischen bekam er von ihr auch noch wertvolle Geschenke. Bald darauf machte er die Bekanntheit einer Hausbesitzerin aus Glogau. Dort nahm er den Titel eines Regierungssekretärs an und ergriffte, er besäße ein Gehalt von 2000 Mark. Außerdem habe er bei Glogau ein Grundstück zu kaufen. Er verhandelt mit der Frau zu Glogau, ihr Gehalt von der Staatskasse zu binden und ihm einzuhandeln. Das tat die Frau auch und sie übergab dem Mann 7000 Mark, mit denen er verheiratet. Als erstes Opfer hatte er sich eine Breslauer Kupferseiligerin aus. Der ergriffte sie als Eisenbahnassistentin mit einem Jahresgehalt von 4000 Mark vorstellte. Dieser schwindelte er 8000 Mark und wertvolle Geschenke ab. Der Brautleute hatte sich bei ihrem Heiratsvertrag abredend die Kamer Kamer, Kaiser und Kaiserin. Der der Staatsanwaltschaft war der Angeklagte in der Ehefrau gefastet.

Der Staatsanwalt wies auf die Gemeingefährlichkeit des Angeklagten hin und beantragte unter Verfall der im Glogau erlassenen Justizhausstrafe von einem Jahre drei Monaten eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten Justizhaus und 2100 Mark Geldstrafe oder nach 2100 Mark Geldstrafe. Das Gericht erkannte nach dem Gutachten des Staatsanwaltschafts und dem Gutachten der Angeklagten noch zu 1000 Mark Geldstrafe oder weiteren 150 Tagen Justizhaus. Die der Vorlesende hervorhob, würde, bei dem geringfügigen Verbrechen Treuen des Angeklagten auf die höchst zulässige Strafe von fünfzehn Jahren Justizhaus erkannt werden sein, wenn man dem Angeklagten nicht sein Gehörnis zugute gehalten hätte.

\* **Schwerer Zusammenstoß.** Am 11. Mai vormittags stießen auf dem Berliner Platz ein Automobil und ein Militärkraftwagen so heftig aneinander, daß das Auto vor dem Militärkraftwagen zu Boden stürzte und am rechten Vorderbein eine schwere harthäutige Verletzung erlitt, so daß es nicht von der Stelle konnte. Es mußte ein Beförderungswagen des Reichshofes herbeigeholt werden, der das schwerverletzte Pferd zu dem Eigentümer schaffte.

\* **Von einem Radfahrer angefahren** wurde am 10. Mai nachmittags auf der Rosenhaller Brücke eine Blumenhändlerin, die zu Boden stürzte und am Gesicht erhebliche Verletzungen erlitt.

\* **Zwischenfall.** Am 11. Mai erschien in einer Kneipe auf der Gartenstraße ein Mann, der eine Menge Zinn zum Verkauf anbot. Der Inhaber der Kneipe lehnte jedoch den Verkauf ab. Am nächsten Tage vermittelte er in seiner Werkstatt 20 Kilogramm Zinn in Stangen von 4 Zentimeter Breite und 35 Zentimeter Länge, auf denen die Zahl 30 eingeschlagen war. Es wird vermutet, daß der Zinnarbeiter das Zinn entwendet hat. Der Mann ist groß, schlank, bartlos, etwa 20 Jahre alt und trägt blaue Anzüge und braunen Besenputz. Er sprach böhmisches Dialekt.

\* **Korrespondenz.** Am 10. Mai, vormittags, ist auf der Hauptstraße von einem Radfahrer eine kleine Sackpuppe gestohlen worden.

\* **Feuertodesfall.** Am Freitag nachmittags in der 3. Stunde ist beim Anfahren in der Hofstraße ein im dortigen Ort wohnhafter Arbeiter von der Selbstbahn überfahren und an der Hand und am Bein schwer verletzt worden. Er wurde der Feuerwache gebracht und durch den Sanitätsmann ins Krankenhaus der Hermannstrasse gebracht.

\* **Von einem Kamel gefressen.** Am Freitag nachmittags wurde in der Stralauer Straße ein Kutscher von einem Kamel gefressen und erlitt so erhebliche innere Verletzungen, daß er von Sanitätsmannschaften der Feuerwache ins Krankenhaus ins Wenzel-Hand-Krankenhaus geschafft werden mußte.

### Theater, Konzerte und Vergnügungen.

(Mitteilungen aus den Direktionsbüros.)

\* **Stadttheater.** Heute abend 7 1/2 Uhr „Lida“. Als Nächstes tritt Paul Hochheim zum letzten Male vor das Publikum. Sonntag abend 8 Uhr als letzte Vorstellung „Der Sonntag im August“. Die Vorstellungen für die Brunnhilde in „Grafine Englerth“ vom Hoftheater in Wiesbaden gewonnen. Montag 7 1/2 Uhr „Die große Verlobung“.

\* **Opernhaus.** Sonnabend 8 1/2 Uhr zum ersten Male „Die Verlobung“ von Hofmann mit den Damen Stod, Habel, Pöhl, von Koberfeld und den Herren Ansohn, Grot, Schuler, Pöhl, Pöhl, Pöhl in den Hauptrollen. Regie: Herr von Hofmann. Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr zu kleinen Preisen „Nachdem als Erzieher“; abends 8 1/2 Uhr wird „Die Verlobung“ wiederholt. Dienstag und Mittwoch Sonntagabend zwei Vorstellungen mit ihrem Ballet.

\* **Opernhaus.** Heute abend 8 1/2 Uhr beginnt das Gastspiel des kleinen Theaters „Die Kaiserin“. Zur Aufführung gelangt „Der große Verlobung“. Es ist darauf hingewiesen, daß die Vorstellungen täglich um 8 1/2 Uhr beginnen.

\* **Opernhaus.** Heute Sonntagabend findet die erste Aufführung der neuen Operette „Die Kaiserin“ von Julius Brönnert und Alfred Grünwald, Musik von Leo Fall statt. Die neuen Dekorationen und Kostüme sind in der Werkstätte des Opernhauses angefertigt worden. Sonntag nachmittags „Die Verlobung“; abends zum zweiten Male „Die Kaiserin“. Montag und Dienstag „Die Kaiserin“.

\* **Opernhaus.** Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Samstag 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen und abends 8 Uhr zu beiden Vorstellungen „Der lustige Sagabund“.

\* **Opernhaus.** Morgen Sonntag zum vorletzten Male „Die große Verlobung“ und „Der große Augenblick“. Anfang 8 Uhr. Von 6 bis 8 Uhr Konzert im Garten. Dienstag den 16. Mai neuer Spielplan: Drei Einakter von Leonhard Götzel und Siegfried Herbig.

\* **Opernhaus.** Einzige Sommerbühne im Garten. Sonntag zwei Vorstellungen, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr. In beiden die 11 besten Opern-Operetten und große Theater. Montag letztes Auftreten des jetzigen Programms. Von Dienstag den 16. Mai ab vollständig neuer Spielplan. Zur Dunkel-Tages-Theater. Anfang 4 Uhr.

\* **Opernhaus.** Auf die am Sonntag und Sonntag nachmittags Doppelvorstellungen, deren eine um 3 Uhr nachmittags, die andere abends 8 Uhr beginnt, macht die Direktion besonders aufmerksam.

Der Ruf hat mit seinen eigenartigen Darbietungen einen durchschlagenden Erfolg erzielt und dürfte unserer Jugend, zumal bei den für diese festgelegten halben Preisen für die Nachmittagsvorstellungen eine besondere Freude bereiten.

\* **Opernhaus.** Neue Kapelle. Sonntag großes Konzert des Wiener Kammerorchesters. Dir. H. Schalk. Das beste Kammerorchester in Breslau. Anfang 4 Uhr.

\* **Opernhaus.** Heute Sonntag Konzert. Kapelle des 10. Landwehr-Regiments. Musikleiter: Herr Vogelweith. Von 5 Uhr ab billiger Eintrittspreis.

\* **Opernhaus.** Auf vielfachen Wunsch hat die Direktion den ewigalten „Glaubensfelsen“ noch für eine weitere Woche verlängert. Ein neues, ausgewähltes Programm mit dem Titel „Glaubensfelsen“ und die allseitigste von allen Fronten veranschauligten den Spielplan. Die letzte Aufführung von „Glaubensfelsen“ findet Sonntag den 14. Mai statt.

\* **Opernhaus.** Heute Sonntagabend, Neue Schweidnitzerstraße 19, wird das mittelalte viertägige Drama „Und wandern sollst du rabelos...“ gegeben. Die Handlung ist wie kein anderer und von eigenartigem Reiz. Ebenso ist das heutige Programm mit vielem Geschmack gewählt.

\* **Opernhaus.** Heute, der König der Berge, mit seinen sechs sprudelnden Akten wird ein großes Bild auf die Bühne eines „Glaubensfelsen“ hingehängt. Außerdem das höchst originelle Stück in vier Akten: „Sein erstes Kind“. Ferner „Heidenroslein“, Romane in 1 Akten und die neuen Kitzelstücke. Dieser äußerst vornehm gewählte Spielplan bleibt nur bis inkl. Montag, da während der Sommerzeit jeden Freitag und Dienstag Programmwechsel mit nur Erbauungsführungen stattfindet. Sonnabend und Sonntag im kleinen Saal Kinder-Vorstellung.

Alkoholfreie Getränke.

Erscheint 3mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Wäsche, Trikotagen

Bilz-Sinaloo = ... Thomas Brause, Telefon 2111.

Altwaren ... Rosenfeld, H., Augustenstraße 27.

Bäckereien und Konditoreien ... Froth, Carl, Oderstraße 29.

Badeanstalten ... Friedrichs-Bad, Neue Gasse 14.

Berufskleidung, Wäsche ... Kamel, H., Augustenstraße 42.

Betten- u. Bettfedern-Reinigung ... Gilling, H., ...

Bier-Brauereien, Bier-Verleger ... Kaiser Adler ...

Brauerei Sacrau, Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Brauerei „Zum Husbund“ ...

Römmel, Friedr. ...

Lindner, Fritz ...

Färberei u. Wäscherei ...

Kelling, W. ...

Niedri, H. ...

Gasthäuser u. Hotels ...

Gelegenheitskäufe, Betten, Möbel u. Wäsche ...

Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanfabrik ...

Korsetts ...

Korsetts ...

Korsetts ...

Korsetts ...

Korsetts ...

Sparkasse der Gewerkschaftshaus-Baugesellschaft m. b. H. ...

Kinematographen ...

Eden-Theater ...

Kaiser-Wilhelm-Theater ...

Kolonialwaren ...

Korsett-Haus ...

Korsetts ...

Leser der Volkswacht! Beachtet die Inserenten dieses Bezugsquellen-Verzeichnisses!

Konditoreien und Schokoladen ...

Kleidermacher ...

Kleidermacher ...

Kleidermacher ...

Kleidermacher ...

Kleidermacher ...

Kleidermacher ...

Kleidermacher ...

Kleidermacher ...

Kleidermacher ...

Kleidermacher ...

Kleidermacher ...

Kleidermacher ...

Kleidermacher ...

Manufaktur-Modewaren ...

Möbel-Magazine ...

Karsunsky ...

Rähmaschinen ...

Papier- und Schreibwaren ...

Pfadstücken u. Gelegenheitskäufe ...

Pfadstücken u. Gelegenheitskäufe ...

Pfadstücken u. Gelegenheitskäufe ...

Pfadstücken u. Gelegenheitskäufe ...

Pfadstücken u. Gelegenheitskäufe ...

Pfadstücken u. Gelegenheitskäufe ...

Pfadstücken u. Gelegenheitskäufe ...

Pfadstücken u. Gelegenheitskäufe ...

Pfadstücken u. Gelegenheitskäufe ...

Pfadstücken u. Gelegenheitskäufe ...

Pfadstücken u. Gelegenheitskäufe ...

Pfadstücken u. Gelegenheitskäufe ...

Pfadstücken u. Gelegenheitskäufe ...

Pfadstücken u. Gelegenheitskäufe ...

Pfadstücken u. Gelegenheitskäufe ...

Pfadstücken u. Gelegenheitskäufe ...

Pfadstücken u. Gelegenheitskäufe ...

Pfadstücken u. Gelegenheitskäufe ...

Pfadstücken u. Gelegenheitskäufe ...

Hohenzollern-Garten ...

Rosfleischererei u. Wurstfabrik ...

Sargmagazine ...

Schirme, Stöcke ...

Seifengeschäfte ...

Seite Kommit Seifenpulver ...

Tinten ...

Schankwirtschaften ...

Mennig, M., bleiche 5/6 ...

Schuldwan ...

Seidel & Co. ...

Vogel & Co. ...

Gehr, Wolff ...

Schuhw. u. Schuhmacher ...

Amerikan. Schnellholerei ...

Christmann ...

Central-Schuhhaus ...

Schuhwaren-Engroshaus ...

Trauer-Kleidung ...

Benedix, f., ...

Verkehrsinstitut ...

Waren- u. Kaufhaus ...

Kaufhaus „Adler“ ...

Kaufhaus „Adler“ ...

Kaufhaus „Adler“ ...

Kaufhaus „Adler“ ...

Kaufhaus „Adler“ ...

Kaufhaus „Adler“ ...

Hauschner, Fr. ...

Werkzeuge, Baugeschäfte ...

Wells- und Wolllwaren ...

König Karoline ...

Wild- und Geflügel ...

Zahn-Ateliers ...

Zigarren u. Zigaretten ...

Baingo ...

Endlich das Richtige! ...

Kampke, M. ...

Ormanda 2 ...

Schneiderei ...

Seidel & Co. ...

Vogel & Co. ...

Gehr, Wolff ...

Schuhw. u. Schuhmacher ...

Amerikan. Schnellholerei ...

Christmann ...

Central-Schuhhaus ...

Schuhwaren-Engroshaus ...

Trauer-Kleidung ...

Benedix, f., ...

Verkehrsinstitut ...

Waren- u. Kaufhaus ...

Kaufhaus „Adler“ ...

Kaufhaus „Adler“ ...

Kaufhaus „Adler“ ...

Kaufhaus „Adler“ ...

Eine gute Reklame für jede Firma ist ein Inserat in diesem Bezugsquellen-Verzeichnis!



